

DIE ONLINE-TRICKS
DER PLATTFORMEN

REISEN FÜR DIE
WELTWIRTSCHAFT

THOMAS COOK, DER
PAUSCHAL-PIONIER

WIS

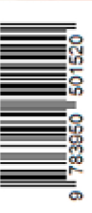
DO

20
JUNI
2026



ABFLUG IN DEN URLAUB

Reisemängel, Reiserecht,
Reisewarnung, Reisetipps & Co.:
Kaum eine Branche ist so breit
gefächert wie die Reisebranche.
Reise(rechts)-Profis klären auf.



MAGAZIN FÜR WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT DER AK TIROL

Nutzen Sie Ihre AK Tirol Schutzkarte im Sommer!



Mit zahlreichen Vergünstigungen
und attraktiven Angeboten aus
Freizeit, Sport und Kultur.

Jetzt auch digital!

Sie haben noch keine
Schutzkarte erhalten?

Dann schreiben Sie uns
eine eMail an
schutzkarte@ak-tirol.com

Alle AK
Partnerbetriebe
finden Sie in der
aktuellen Tiroler
Arbeiterzeitung oder
auf ak-tirol.com

Oder einfach
QR-Code oben
scannen!

Beratung. Hilfe. Schutz. Kostenlos:

Arbeitsrecht • Konsumentenschutz •
Wohn- und Mietrecht • Soziales •
Bildung • Jugend • Wirtschaft & Steuer

0800/22 55 22 www.ak-tirol.com





© AK Tirol/Lair



In der Konsument:innenberatung der AK Tirol spielen Reisen ebenfalls eine gewichtige Rolle, wenn es um ganz konkrete rechtliche Fragen zu Reisemängeln wie Flugstörungen, Hotel-Umbuchung oder Service-Problemen geht.“

Erwin Zangerl, AK Präsident

Im Urlaub zu verreisen,...

...das zählt für uns zur schönsten Zeit des Jahres: Abstand zum Alltag gewinnen, Erholung, neue Eindrücke und Erfahrungen über Land, Leute und Kulinarik, gemeinsame Zeit mit Partner:in und Familie. In dieser Ausgabe be- und durchleuchten wir zahlreiche interessanten Aspekte des Reisens.

Zum einen werden wirtschaftliche Aspekte der Reisebranche beleuchtet. Die Dimensionen sind durchaus beachtlich, handelt es sich doch um einen der größten Wirtschaftsbereiche der Welt, der in seiner Bedeutung der Landwirtschaft und produzierenden Industrie um nichts nachsteht. Trotz Krisensensibilität wächst der Markt im Durchschnitt stärker als der Rest der Weltwirtschaft. Wie sich die aktuellen Konflikte im Frühjahr 2026, die daraus resultierende Erhöhung der Treibstoffkosten und Verwerfungen im Flugverkehr konkret auswirken, bleibt indes abzuwarten.

Die positiven wirtschaftlichen Effekte auf den Arbeitsmarkt, das BIP und die Infrastruktur von Urlaubsländern haben in jedem Fall auch Schattenseiten. Die Beanspruchung der natürlichen Ressourcen wie Wasser, die Entsorgung von Müll und schlicht der mancherorts grassierende „Overtourism“ verlangen nach einem Umdenken zu nachhaltigeren Konzepten.

In der Konsument:innenberatung der AK Tirol spielen Reisen ebenfalls eine gewichtige Rolle, wenn es um ganz konkrete rechtliche Fragen zu Reisemängeln wie Flugstörungen, Hotel-Umbuchung oder Service-Problemen geht. Beiträge zur einfachen Einschätzung von Preisminderungsansprüchen und der außergerichtlichen Erledigung von Problemfällen beleuchten diese Themen.

Soziale Aspekte des Reisens sind etwa die Frage, ob und wie man in seinem Umfeld wahrgenommen werden möchte und ob der Urlaub auch als Statussymbol gesehen wird. Für viele stellt sich insbesondere in Anbetracht der steigenden Preise aber auch die Frage, wie man sich Reisen überhaupt leisten kann. Beiträge zur historischen Entwicklung der Urlaubsgewohnheiten der Österreicher:innen und Reisetrends sowie weitere Einzelthemen runden diese Ausgabe ab.

Eine interessante Lektüre sowie erholsame Urlaubsreisen wünscht Ihnen,

Präsident der AK Tirol



© www.freund-foto.de/stockadobe.com

10

URLAUB ALS STATEMENT

Reisen findet nicht mehr nur vor Ort statt, sondern gleichzeitig online. Der Urlaub ist heute auch Kommunikation. Und immer öfter: ein Statement.

14

DIE TRICKS DER ONLINE-PLATTFORMEN

Beim Preis für Flug oder Hotel viel Geld sparen: Halten Online-Plattformen, was sie versprechen oder ist der Weg ins Reisebüro die bessere Alternative?

18

SCHLICHTEN STATT STREITEN

Alternative Streitbeilegung kann auch in der Reisebranche Lösungen bieten, um Probleme niederschwellig und ohne großen Aufwand zu lösen.

22

PREISMINDERUNG LAUT TABELLE

Preisminderungstabellen sollen eine angemessene Preisreduktion objektiv berechnen. Gerade für Probleme bei Pauschalreisen gibt es mehrere Möglichkeiten.

26

RAUS AUS DER SCHULE

Gerade am Ende des Schuljahres sind Schulausflüge und Klassenexkursionen an Österreichs Schulen sehr beliebt. Aber das kann teuer werden!

Impressum

WISO. Wirtschafts- und sozialstatistische Informationen der AK Tirol.

Herausgeberin und Medieninhaberin: AK Tirol, Maximilianstraße 7, 6020 Innsbruck

Leitung: Armin Erger, Stabsstelle Grundlagenarbeit, armin.enger@ak-tirol.com

Redaktion: Evelyn Dawid, Armin Erger, Manuel Flür, Susanne Gurschler, Brigitte Hainzer, Evelyn Horak, Alexandra Keller, Joachim Leitner, Dana Lüddemann, Sonja Niederbrunner, Stefan Niederwieser, Bernhard Rudisch, Daniel Schönherr, Victoria Schöpf-Rausch, Christian Schuster-Wolf

Layout: Armin Muigg | Bildbearbeitung: Martin Reheis

Druck: Athesia-Tyrolia Druck GmbH | Exlgasse 20 | A-6020 Innsbruck | www.athesiadruck.com

ISSN: 2791-4178

28

**DAS KREUZ MIT DER
FERIENBETREUUNG**

Die Vielfalt von Anbietern, Angeboten und Preisen ist durchaus herausfordernd: Eltern auf der Suche nach dem richtigen Programm.

30

**WENN DIE REISE
NICHT SO LÄUFT...**

Die Gründe fürs Reisen sind vielfältig. Und wenn es so klappt wie gewünscht und geplant, ist es toll. Es kann aber auch einiges schiefgehen...

34

**URLAUBSREISE
ABGESAGT**

97 Prozent der Armutsbetroffenen in Österreich schaffen es nicht, die Kosten für einen Urlaub pro Jahr aufzubringen.

38

**REISEN FÜR DIE
WELTWIRTSCHAFT**

Die internationale Reise- und Tourismusindustrie ist eine der größten, je nach Fokus sogar der größte Wirtschaftszweig der Welt.

40

**PIONIER DER
PAUSCHALREISE**

Thomas Cook hat mit der Pauschalreise auch den Massentourismus erfunden – mit allem, was dazu gehört.

42

**SOMMERFRISCHE
UND COOLCATION**

Endlich Urlaub! Wie die Erholungsreise für einige wenige Österreicher:innen zu einem Phänomen der Massen wurde.

44

**NACHHALTIGER
URLAUB**

Von klimaschädlichen Emissionen bis zum „Overtourism“: besser Urlaubsverzicht oder nachhaltiger Tourismus?

48

**WARNUNG VOR
DEM VERREISEN**

Reisewarnungen sind immer Thema – Neuerung gibt es bei den Sicherheitsstufen des Außenministeriums.

50

**SINN UND
SINNlichkeit**

Warum Erholung und Urlaub nicht dasselbe sind: ein Gespräch mit dem Freiburger Psychologen und Achtsamkeitsforscher Stefan Schmidt.

54

**VERREISEN
IM ALTER**

Das Reiseverhalten älterer Menschen ist überraschend aktiv: Sightdoing statt Sightseeing lautet die Devise. Und das betrifft eine ganze Generation.

58

**GESUNDHEIT
IM GEPÄCK**

Eine Beratung beim Reisemediziner sorgt mitunter für Aha-Erlebnisse – insbesondere bei allen, die neue und ferne Reiseziele erkunden wollen.

62

**POPKULTUR:
FERN- & HEIMWEH**

Popmusik aus Österreich schwärmt nicht nur von Italien, manchmal blitzt auch durch, dass ein anderes Leben möglich ist.

SCHATTENSEITE ÜBERTOURISMUS

Die touristische Nachfrage löst an manchen Orten Preissteigerungen am Wohnungsmarkt aus, mit denen die lokale Bevölkerung nicht mithalten kann. Orte werden von zu vielen Tourist:innen auf einmal frequentiert, es entstehen Schäden an Umwelt, Lokaltäten und kulturellen Objekten. Lokale Ressourcen werden stark beansprucht, etwa durch Wasserverbrauch und Müll. Dies drückt der mittlerweile entwickelte Begriff „overtourism“ aus.
(mehr dazu ab Seite 38)

© azureus70/stock.adobe.com





© asstockadobe.com

ZONA DE EVACUACION



URLAUBS-INSZENIERUNG

Die Art, wie wir Erinnerungen festhalten, hat sich verändert. Mit Smartphones und sozialen Netzwerken sind sie zu einem Mittel der unmittelbaren Kommunikation geworden. Erlebnisse werden nicht mehr nur gesammelt, sondern in Echtzeit geteilt – und damit öffentlich gemacht. Der Urlaub ist heute auch Kommunikation. Und immer öfter: ein Statement.

(mehr dazu ab Seite 10)

© Davide Angelini/stock.adobe.com



© CC EaglebrookSchool

URLAUB ALS STATEMENT

BRIGITTE HAINZER 

Venedig. Die späte Nachmittagssonne taucht den Markusplatz in sanftes Licht. Von der Ponte della Paglia hat man einen grandiosen Blick auf die Seufzerbrücke. Aber warum schaut niemand der anwesenden Touristen in Richtung dieser geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeit?

Weil sich alle für ein Selfie positionieren – mit dem Rücken zur Seufzerbrücke. Smartphones in der Hand, Körper in die richtige Position gebracht, ein Lächeln, ein Klick. Die Brücke bildet den Hintergrund. Im Vordergrund steht man selbst. Sekunden später ist der Moment schon unterwegs – im WhatsApp-Status, auf Instagram. Und weiter geht's: Die nächsten warten bereits.

Mal ehrlich: Wann haben SIE im letzten Urlaub etwas erlebt, ohne daran zu denken, es festzuhalten? Ein Sonnenaufgang, ein besonderes Essen, ein Moment am Meer – oft ist der Griff zum Smartphone schneller als der Gedanke, den Augenblick einfach stehen zu lassen. Reisen findet nicht mehr nur vor Ort statt, sondern gleichzeitig online. Der Urlaub ist heute auch Kommunikation. Und immer öfter: ein Statement.

Festgehalten werden nicht nur die bekannten Sehenswürdigkeiten, sondern auch das, was früher vielleicht nebenbei passiert ist: das Frühstück auf der Terrasse, das Leben im Campervan. Es sind oft genau diese unspektakulären Situationen, die heute besondere Aufmerksamkeit bekommen. Vielleicht, weil sie etwas vermitteln, das sich schwer in Worte fassen lässt – eine Stimmung, ein Gefühl, eine Vorstellung davon, wie sich dieser Ort anfühlt.

Vom Erinnern zum Inszenieren

Die Art, wie wir Erinnerungen festhalten, hat sich verändert. Fotos dienten früher vor allem dazu, Erlebnisse für sich selbst oder den engen Freundeskreis zu bewahren. Mit Smartphones



**IM VORDERGRUND STEHT
MAN SELBST: SELFIE VOR DER
RIALTO-BRÜCKE IN VENEDIG.**

und sozialen Netzwerken sind sie zu einem Mittel der unmittelbaren Kommunikation geworden. Erlebnisse werden nicht mehr nur gesammelt, sondern in Echtzeit geteilt – und damit öffentlich gemacht.

Gleichzeitig folgen Plattformen eigenen Regeln. Inhalte, die besonders ästhetisch, außergewöhnlich oder emotional sind, werden stärker verbreitet. Das hat Folgen für die Art, wie gereist wird: Bestimmte Orte werden gezielt aufgesucht, weil sie auf Bildern gut funktionieren. Was Aufmerksamkeit erzeugt, setzt sich durch – und wird tausendfach wiederholt.

Hinzu kommt, dass Reisen selbst Teil der eigenen Identität geworden ist. Ob Städtrip, Fernreise oder Bergtour: Wer reist, zeigt damit auch, wer er oder sie ist – oder sein möchte. Social Media verstärkt diesen Effekt, weil Erlebnisse sichtbar und vergleichbar werden.

Gleichzeitig war es noch nie so einfach, sich inspirieren zu lassen. Statt Reiseführern liefern soziale Netzwerke unzählige Eindrücke aus aller Welt. Das eröffnet neue Möglichkeiten – führt aber auch zu einer ständigen Vergleichssituation.

All diese Entwicklungen führen dazu, dass Reisen heute oft auf zwei Ebenen stattfindet: vor Ort – und gleichzeitig online. Der Moment wird nicht nur erlebt, sondern auch dokumentiert, bewertet und geteilt.

Warum wir teilen, statt nur zu erleben

Die Frage ist also nicht nur, wie sich das Reisen verändert hat, sondern auch, warum wir uns so verhalten. Ein zentraler Faktor ist das Bedürfnis nach sozialer Anerkennung. Likes, Kommentare und Reaktionen sind sichtbare Formen von Zustimmung. Wer besondere Orte zeigt oder außergewöhnliche Erlebnisse

teilt, bekommt Aufmerksamkeit – und damit auch Bestätigung. Das ist kein neues Phänomen, aber durch soziale Netzwerke ist es unmittelbarer und messbarer geworden.

Reisen ist längst mehr als Erholung. Die Wahl des Reiseziels erzählt auch etwas über Werte, Interessen und Persönlichkeit. Social Media bietet die Bühne, diese sichtbar zu machen.

Gewohnheit spielt eine Rolle. Das Smartphone ist ständiger Begleiter, das Festhalten und Teilen von Momenten längst Teil des Alltags. Was im Alltag selbstverständlich ist, setzt sich auch im Urlaub fort.

Kaum verwunderlich, dass sich hieraus eine eigene Ökonomie entwickelt. Influencer verdienen Geld damit, Orte, Hotels oder Produkte in Szene zu setzen. Was wie eine persönliche Empfehlung wirkt, ist oft Teil einer professionellen Inszenierung – und prägt Erwartungen weit über die eigentliche Zielgruppe hinaus.

Reise-Influencer scheinen ständig unterwegs zu sein, und das an besonderen Plätzen.



© yvonnepferrer Nationalpark Berchtesgaden



Influencer werden bewundert, weil sie ein Leben zeigen, das viele wollen und gleichzeitig erreichbar erscheint und im Bereich Reisen heißt das: Reisen wird zum visuellen Beweis für ein intensives, erfülltes Leben.“

Reisen steht somit für Freiheit, Erfolg und Erlebnisreichtum. Dabei wird auch der Alltag „aufgeladen“ und einfache Dinge wirken besonders, ästhetisch und intensiv. Menschen bewundern nicht das Reiseziel an sich, sondern das Gefühl, das durch die Inszenierung entsteht. Es geht weniger darum, ob ein Ort schön ist, sondern darum wie sich das Leben hier anfühlen könnte.

Influencer werden bewundert, weil sie ein Leben zeigen, das viele wollen und gleichzeitig erreichbar erscheint und im Bereich Reisen heißt das: Reisen wird zum visuellen Beweis für ein intensives, erfülltes Leben.

Sei du selbst – sei besonders – und erlebe Dein Leben maximal. So könnte man mit Nils S. Borchers („Zu den Ursachen der Bewunderung von Social-Media-Influencer*Innen“, 181 ff. in Kim Hagedorn, Tim Hofmann, Sarah Möller (Hg.), *Provozierte Bewunderung*, Paderborn: Brill Fink, 2022) das Erfolgsgeheimnis von Influencern zusammenfassen. Influencer verbinden zwei Dinge sehr geschickt: Sie



© <https://marlenesleben.de/instagram-hotspot-olpererhuetten-so-ist-es-wirklich/>

leben gesellschaftliche Trends wie Authentizität, Intensität und Einzigartigkeit und damit zentrale Werte unserer Gesellschaft. Dieses Leben machen sie sichtbar durch Content (Fotos, Videos), durch Storytelling, durch Interaktion mit der Community und durch Plattform-Mechanismen (Algorithmen, Hashtags etc.). Sie wirken dabei wie „normale Menschen“, wodurch Identifikation („das könnte ich auch“) und Motivation zum Nacheifern entsteht.

Mehr als Selbstdarstellung

So kritisch manche Entwicklungen gesehen werden können – Social Media hat das Reisen auch in vielerlei Hinsicht bereichert. Noch nie war es so einfach, sich inspirieren zu lassen. Bilder, Videos und persönliche Erfahrungsberichte ermöglichen Einblicke, die früher nur über Reiseführer oder Kataloge zugänglich waren. Empfehlungen kommen direkt von anderen Reisenden und sind oft aktueller und persönlicher als klassische

Influencer Marketing: Hängebrücke an der Olperer Hütte mit Frau, die einsam auf der Brücke sitzt und den Blick in die Ferne schweifen lässt. Was ausgeblendet wird, sind Menschenmengen, Wartezeiten oder ganz alltägliche Erfahrungen.

ZUR PERSON: BRIGITTE HAINZER

Brigitte Hainzer (www.hainzer.com) arbeitet als selbständige Tourismusberaterin, Moderatorin und Autorin. Ihre Schwerpunkte liegen in den Bereichen Marketing und Qualitätsmanagement für Freizeit und Tourismus.

Quellen.

So sehr Social Media das Reisen bereichern kann, so deutlich zeigen sich auch seine Schattenseiten. Besonders sichtbar wird das an Orten, die durch soziale Netzwerke bekannt geworden sind. Was als „Geheimtipp“ beginnt, kann innerhalb kurzer Zeit zum überlaufenen Hotspot werden. Menschen reisen gezielt dorthin, um genau das Bild zu machen, das sie zuvor gesehen haben. Die Folge sind überfüllte Aussichtspunkte, Warteschlangen für ein Foto – und zunehmender Druck auf Natur und Infrastruktur.

Hinzu kommen Risiken, die aus der Inszenierung entstehen. Immer wieder kommt es zu gefährlichen Situationen, weil Orte vor allem nach ihrer Bildwirkung ausgewählt werden. Der perfekte Hintergrund wird wichtiger als die eigene Sicherheit. Wie im Fall yvonnepfeffer, die sich im Bikini in einer Gumpen oberhalb eines Wasserfalls am Königssee räkelt. Frau Pfeffer hat 1,5 Millionen Follower und weiß, wie der Algorithmus funktioniert. Mehr braucht man

an dieser Stelle nicht zu sagen. Die Nationalparkverwaltung musste mit der Sperre von Wegen und Drohnenverboten reagieren, um nicht nur die Natur, sondern auch die Menschen zu schützen, nachdem mehrfach Bergretter ausrücken mussten, um nicht nur Verletzte, sondern auch Tote zu bergen. Ranger sind auch im Naturpark Karwendel unterwegs und sensibilisieren nicht nur Gäste vor Ort, sondern ersuchen auch Influencer, besonders gewagte Szenen wieder zu löschen. Im Fall von yvonnepfeffer leider vergebens. Attention sells.

Häufig entsteht zudem ein verzerrtes Bild von der Realität. Gezeigt wird der perfekte Ausschnitt. Was ausgeblendet wird, sind Menschenmengen, Wartezeiten oder ganz alltägliche Erfahrungen. Wer sich daran orientiert, läuft Gefahr, mit unrealistischen Erwartungen zu reisen, wie der Instagram Hotspot an der Olperer Hütte zeigt. Schon in der Früh ist der Parkplatz hoffnungslos überfüllt, die teilweise bergunerfahrenen Wanderer quälen sich den Weg hinauf und warten in der Schlange, bis sie dran sind, um sich ablichten zu lassen.

Der (Algo)Rhythmus, bei dem ich immer mit muss

Fotos können Erinnerungen bewahren, Inspiration geben und Verbindungen schaffen. Problematisch wird es erst dann, wenn die Darstellung wichtiger wird als das Erleben selbst.

Vielleicht liegt genau darin ein bewusster Zugang. Vielleicht nehmen Sie die Stimmung des nächsten Sonnenaufgangs einfach einmal wahr – mit allen Sinnen: die kräftigen Farben, die aufsteigende Wärme, das Vogelgezwitscher – nicht durch den Filter der Kameralinse. Denn genau das sind die Momente, an die wir uns lange erinnern. END



DIE TRICKS DER ONLINE-PLATTFORMEN

„Beim Preis für Flug oder Hotel viel Geld sparen!“ Wer kennt nicht die vollmundigen Versprechen von Online-Reisebuchungsplattformen? Manche Anbieter suggerieren sogar, es sei geradezu „dumm“, diese nicht zu nutzen. Halten solche Behauptungen aber einem „Realitätscheck“ stand? Oder kommt es nicht vielmehr auf die Details an und sind direkte Buchungen oder im Reisebüro vor Ort eine bessere Option?

CHRISTIAN SCHUSTER-WOLF 



© AzeemudDeen25/peopleimages.com/stock.adobe.com

**BEI BUCHUNGEN AUF
ONLINE-PLATTFORMEN
IST BESONDERE
AUFMERKSAMKEIT
GEFORDERT.**

Es gibt drei Möglichkeiten, eine Reise zu buchen: Als Einzelleistung, Pauschalreise oder Verbundene Reiseleistung. In rechtlicher Hinsicht bestehen erhebliche Unterschiede. Bei der Einzelleistung, wie einem Flug oder Hotelaufenthalt, entsteht ein unmittelbarer Vertrag zwischen Reisekund:innen und -Unternehmen. Das wirkt sich auf das anwendbare Recht und den Gerichtsstand aus, z. B. sind dann bei einer deutschen oder britischen Airline oder einem Hotel in Italien die am jeweiligen Firmensitz maßgeblichen rechtlichen Bestimmungen relevant. Reiseunternehmen haften nur für den jeweiligen Vertrag betreffend die Einzelleistung, nicht aber für Kombinationen von Einzelleistungen, die Reisende selbst zusammenstellen.

Ein Maximum an Sicherheit und Berechenbarkeit bietet hingegen die Pauschalreise. Dies ist eine Kombination aus mindestens



Bei der Suche nach den billigsten Angeboten müssten Kund:innen selbst darauf achten, ob diese konkret als Einzelleistungen oder Kombination angeboten werden.“

zwei unterschiedlichen Leistungen aus den Kategorien Transport, Unterbringung, Mietauto und sonstiger touristischer Dienstleistung. Reisende haben mit dem Veranstalter einen zentralen Vertragspartner, EU-weit harmonisierte Rechte, einen inländischen Gerichtsstand sowie Insolvenzabsicherung des Reisepreises.

Ein Zwischenkonstrukt ist die Verbundene Reiseleistung, die bei bestimmten Kombinationen getrennter Verträge entsteht kann und nur minimal mehr Rechte bietet als die Einzelleistung. Diese spielt in der Praxis eine untergeordnete Rolle.

Die Konsequenzen sind anhand einer beispielhaften Buchung der Flugverbindung Innsbruck – Wien – New York und einem Hotelaufenthalt veranschaulicht: Versäumt man wegen einer Störung auf dem ersten Flug den Anschluss nach New York, muss man sich bei einer Individualbuchung selbst um einen (kurzfristig teuren) Ersatzflug kümmern oder bleibt sonst auf den Kosten für nicht konsumierte Leistungen (Hotel) sitzen. Bei einer Pauschalreise hat der Veranstalter für eine Umbuchung zu sorgen und nicht konsumierte Leistungen, etwa wegen der verspäteten Ankunft im Hotel, werden anteilig erstattet.

Das Problem der Abgrenzung

Wie beschrieben ist die Frage der Vertragsart in rechtlicher Hinsicht die wichtigste. Dabei spielt es übrigens keine Rolle, ob die Reise über einen Vermittler, wie eine Buchungsplattform bzw. ein Reisebüro, oder direkt gebucht wird. Doch in der Praxis ist die Abgrenzung der einzelnen Vertragsarten oft schwierig, sobald mehrere Leistungen für den Zweck derselben Reise zusammengestellt werden. Vielfach gehen Reisende davon aus, ein Pauschalangebot gebucht zu haben, obwohl es tatsächlich nur mehrere Einzelleistungen sind. Im Fall einer Reisetörung oder Insolvenz kann das wie dargestellt kostspielige Konsequenzen haben.

Genau hier besteht eines der größten Praxisprobleme mit Buchungsplattformen. Bei der Suche nach den billigsten Angeboten müssten Kund:innen selbst darauf achten, ob diese konkret als Einzelleistungen oder Kombination angeboten werden. Oft sind die

Angebote in Kategorien (z. B. Flug, Hotel, Mietwagen, Pauschalreisen) unterteilt, die man allerdings selbst - eine entsprechende Aufmerksamkeit vorausgesetzt - auswählen muss. Im Zweifel, ohne ausdrückliche Information der Buchungsplattform, ist stets von Einzelleistungen auszugehen! Am Ende relativiert sich bei mehreren gebuchten Flügen so manch günstiger Preis.

Die wahre Funktion der Buchungsplattform

Vielfach gehen Reisende davon aus, dass die Buchung bei einer Buchungsplattform zu deren Mit-Verantwortung an dieser Leistung führt. Tatsächlich handelt es sich aber meist um bloße Vermittler, deren vertragliche Verpflichtung gegenüber den Buchenden erfüllt ist, wenn ein Vertrag zwischen diesen und den Reiseunternehmen zustande kommt. Zusammenfassend ergibt sich diese – sehr – eingeschränkte Verantwortung und Haftung der Buchungsplattformen durch einen Blick in die Bedingungen, sie ist aber oft auf den ersten Blick nicht so klar.

Viele Stellschrauben, wichtige Voreinstellungen

Sucht man etwa nach einem Flugangebot, werden nach Eingabe des gewünschten Reiseziels und Zeitraums in der Buchungsplattform rasch zahlreiche Angebote angezeigt. Oft sind diese nach Preisen sortiert, doch in Wahrheit nur bedingt vergleichbar. Denn es gibt zahlreiche - nicht unwesentliche - Optionen bei Details, die sich markant auf Leistung und Reisepreis auswirken. Diese sind auf der Buchungsplattform schon so voreingestellt, dass sehr viele und preisgünstige Angebote angezeigt werden.

Zunächst ist oft ein flexibles Datum eingestellt, etwa plus/minus zwei Tage um den abgefragten Termin. Weiter werden flexible Flughäfen in einem mitunter weiten Umkreis um das abgefragte Reiseziel angeführt, womit längere Fahrzeiten und -kosten einzuplanen sind, um zum eigentlichen Reiseziel zu gelangen. Auch Flugzeiten können sehr flexibel ausgestaltet sein. Zum einen



**DYNAMIC PRICING: JE NACH BENUTZTEM
ENDGERÄT - DESKTOP, HANDY, TABLET - KÖNNEN
DIE PREISE EXTREM VARIIEREN.**

ZUR PERSON: **CHRISTIAN SCHUSTER-WOLF**

Dr. Christian Schuster-Wolf ist als Jurist mit Schwerpunkt Konsument:innenschutz in der Stabsstelle Grundlagenarbeit der Arbeiterkammer Tirol tätig.



Zusammenfassend ergibt sich eine eingeschränkte Verantwortung und Haftung der Buchungsplattformen durch einen Blick in die Bedingungen.“

betrifft dies Start- und Ankunftszeiten. Hier muss man etwa berücksichtigen, ob man spät nachts eine öffentliche Anbindung an den Flughafen hat, die Entgegennahme eines Mietwagens möglich ist oder die Uhrzeit bei Familienreisen mit Kindern überhaupt noch geeignet sind. Auch der Zeitpuffer für das rechtzeitige Einfinden am Flughafen, Gepäckaufgabe und Sicherheitskontrolle ist einzuplanen. Zum anderen verlängern flexible Zwischenstopps die Reisedauer: In den Optionen können keine, ein, zwei oder mehr Zwischenlandungen limitiert werden. Missverständlich ist die Bezeichnung als „Direktflug“, denn dieser kann auch Zwischenstopps beinhalten, bei der Passagiere teilweise aus- oder zusteigen, während weiterfliegende Passagiere im Flugzeug sitzen bleiben. Dies wird häufig verwechselt mit dem „Nonstop Flug“, der ohne geplante Zwischenlandung durchgeführt wird.

Werden Verbindungen nicht als ein einheitlicher Flug, sondern als mehrteilige Flüge angeboten, etwa bei der Abfrage der Strecke Frankfurt – New York die Strecken Frankfurt-Paris und Paris-New York, sind weitere Details wichtig: Ein einheitlicher Beförderungsvertrag für die gesamte Strecke, im Beispiel Frankfurt – Paris – New York, ist zu empfehlen. Nur dann haftet die Airline bei einer Störung auf einem Teil für den Weitertransport



© kite_rin/stock.adobe.com

auf der gesamten Strecke. In den Angeboten der Buchungsplattformen ist diese Information aber mitunter schwer zu finden. Wählt oder belässt man zudem die Einstellung „Airlines Mix“ in der Suchmaske, gibt dies der Buchungsplattform maximalen Spielraum bei der Suche nach billigen (Einzel-) Tickets, aber macht es auf der anderen Seite unwahrscheinlich, dass als Ergebnis ein für Passagiere vorteilhafter einheitlicher Beförderungsvertrag angeboten wird.

Ein Ärgernis für Passagiere bzw. weiterer Kostenfaktor ist das im Ticketpreis inkludierte Hand- oder Aufgabegepäck. Der Praxis der Low-Fare-Airlines folgend beschränken immer mehr Fluggesellschaften Anzahl, Größe und Gewicht von Gepäckstücken, die ohne Aufpreis mitgenommen werden können. Diese Gepäck-Aufpreise, die heute selbst für mittelgroße Umhängetaschen oder Rucksäcke in der Kabine verlangt werden, erhöhen den Ticketpreis somit weiter.

Weitere Aufpreise, an die sich Passagiere heutzutage aber schon „gewöhnt“ haben, sind für Sitzplatzreservierung, Snacks und Getränke zu bezahlen.

Kniffliger sind von Buchungsplattformen immer wieder verrechnete Mehrkosten für die Bezahlung mit bestimmten Zahlungsmitteln. Hierzu wurden von Konsumenten-schutzorganisationen einige Gerichtsverfah-

ren eingeleitet. Rechtlich gilt: In der EU sind separate Entgelte für die Nutzung bestimmter Zahlungsmittel nicht zulässig, Rabatte hingegen schon. Es muss zumindest eine zumutbare und gängige kostenfreie Zahlungsweise möglich sein. Bisweilen verrechnen Buchungsplattformen auch Service-Gebühren, oder Abonnements mit jährlicher Zahlung und automatischer Verlängerungsklausel, um zu den angezeigten günstigen Reisepreisen buchen zu können. Diese können je nach Ausgestaltung unzulässig sein, in jedem Fall ist Achtsamkeit gefordert.

Und schließlich ist auch Dynamic Pricing gerade bei Buchungsplattformen ein großes Thema: Je nach benutztem Endgerät (Desktop, Handy, Tablet) können die Preise extrem variieren, z. B. gemäß einer Erhebung der AK im Jahr 2025 um bis zu 80 %. Auch die systematische Analyse der Nutzer:innendaten mittels „Cookies“ zu Such- und Kaufverhalten führen zu einer weiteren Individualisierung des Reiseangebote. Vom weiteren Datenhandel ganz zu schweigen. Wer nicht solcherart durchleuchtet werden will, sollte genau auf die entsprechenden Datenschutz-Einstellungen in Webbrowser und Buchungsplattform achten.

Und schließlich ist zu erwähnen: Angebote auf Buchungsplattformen waren in einigen Vergleichstests sogar teurer als direkte Buchungen bei den Reiseunternehmen.

Fazit: Aufmerksamkeit bei der Reisebuchung lohnt sich



Angebote auf Buchungsplattformen waren in einigen Vergleichstests sogar teurer als direkte Buchungen bei den Reiseunternehmen.“

Bei der Suche und Buchung einer Reise ist die Aufmerksamkeit auf zahlreiche Faktoren gerichtet: Erstens auf persönliche Umstände, wie den mit dem Arbeitgeber vereinbarten Urlaubszeitraum, Schulferien, familiäre Planungen, Reisebudget, notwendige Versicherungen oder medizinische Fragen. Zweitens auf die Angebote an Reiseleistungen, Flugzeiten, Zimmerkategorie oder Hotelausstattung. Hier auch noch auf komplexe Details und Abgrenzungsfragen zu achten, scheint viel erwartet, ist aber bei der Eigenrecherche auf Buchungsplattformen angezeigt. Eine einfache, sichere Alternative bleibt die Beratung und Buchung im Reisebüro. **END**



VERBRAUCHERSTREITBEILEGUNG

SCHLICHTEN STATT STREITEN

Reisemängel, Verspätungen, Stornierungen: Wo Erwartungen auf Realität treffen, entstehen mitunter Konflikte – dies gilt gerade auch im Tourismussektor. Alternative Streitbeilegung kann hier praktikable Lösungen bieten, um diese Probleme niederschwellig und ohne großen Aufwand zu lösen.

JOACHIM LEITNER 



© amrets/stock.adobe.com

Von den acht im österreichischen Streitbeilegungs-Gesetz benannten Stellen sind insbesondere die Agentur für Passagier- und Fahrgastrechte und die Verbraucherschlichtung Austria im Tourismussektor maßgeblich tätig, ferner auch die Internet Ombudsstelle.

Wer schlichtet was in Österreich?

Von den acht im österreichischen ASStG² benannten AS-Stellen sind insbesondere die Agentur für Passagier- und Fahrgastrechte („apf“)³ und die Verbraucherschlichtung Austria („VSA“)⁴ im Tourismussektor maßgeblich tätig, ferner auch die Internet Ombudsstelle („IOS“)⁵.

Die apf deckt dabei den gesamten Bereich der gewerblichen Personenbeförderung (Flug, Bahn, Bus und Schiff sowie Nah- und Regionalverkehr) ab. Hier geht es regelmäßig um Entschädigungen wegen abgesagter oder verspätet durchgeführter Flüge, Zugausfälle und -verspätungen oder auch um verlorenes Gepäck bei einer Fahrt mit dem Fernbus. Darüber hinaus kann man sich auch an die apf wenden, wenn man im öffentlichen Personenverkehr ein Problem hat, also etwa, wenn man das falsche Ticket für die Fahrt mit der U-Bahn gekauft hat.

Die VSA behandelt in ihrer Rolle als Auffangstelle alle anderen Probleme mit österreichischen Unternehmen. Im Reise- und Tourismussektor sind das insbesondere Pauschalreisen, Unterkünfte und andere touristische Dienstleistungen. Gerade bei Pauschalreisen kommt es immer wieder vor, dass die subjektiven Erwartungen an den Urlaub nicht erfüllt werden, und Reisende nach Rückkehr den Veranstalter um eine Preisminderung ersuchen. Dabei liegen die Vorstellungen miteinander weit auseinander,⁶ sodass besonders hier ein Schlichtungsverfahren ein deutlich kleineres Risiko birgt als eine gerichtliche Auseinandersetzung. Ein weiterer Vorteil der breiten Zuständigkeit der VSA ist, dass sehr viele unterschiedliche Sachverhalte geschlichtet werden können. In der Praxis geht es etwa um das Hotelzimmer, das wegen einer kurzfristigen Erkrankung storniert werden musste, oder um den Mietwagen, für den nach der Rückgabe in einwandfreiem Zustand plötzlich ein Schadenersatz verrechnet wird. Streitfälle mit Reiseversicherungen, die für einen vermeintlich abgedeckten Fall eine Zahlung ablehnen, werden genauso behandelt, wie der Skipass, der bei der Talstation plötzlich nicht mehr akzeptiert wurde. Auch bei einer überhöhten Rechnung nach dem Restaurantbesuch kann die VSA im Rahmen eines Schlichtungsverfahrens oftmals erfolg-








Damit Verbraucher:innen nicht in jedem Streitfall kosten- und zeitintensive Gerichtsverfahren in Anspruch nehmen müssen, wurden auf europäischer Ebene Vorgaben für eine flächendeckende Versorgung mit alternativen Streitbeilegungsstellen („AS-Stellen“) getroffen.¹

Auch für Unternehmen bietet alternative Streitbeilegung wesentliche Vorteile: Gerade im Tourismus, wo Erfolg stark von Kundenzufriedenheit und Reputation abhängt, ist rasche und unkomplizierte Konfliktlösung wertvoll, denn sie ermöglicht eine rasche und kostengünstige Klärung von Problemen und trägt zur langfristigen Kundenbindung bei. Zudem signalisiert die Teilnahme an AS-Verfahren Transparenz und Kundenorientierung, was das Vertrauen in das Unternehmen stärkt.



Auch für Unternehmen bietet alternative Streitbeilegung wesentliche Vorteile: Gerade im Tourismus, wo Erfolg stark von Kundenzufriedenheit und Reputation abhängt, ist rasche und unkomplizierte Konfliktlösung wertvoll.“

Tabelle: Alternative Streitbelegungsstellen in Österreich und deren Zuständigkeiten

	Energie-Control-Austria Schlichtungsstelle	Strom- und Gaslieferung	für Unternehmen verpflichtend
	RTR-Telekom Schlichtungsstelle	Telekom- und Internetproviderverträge	für Unternehmen verpflichtend
	RTR Post-Schlichtungsstelle	Post- und Paketdienste	für Unternehmen verpflichtend
	Agentur für Passagier- und Fahrgastrechte	Personenbeförderung (Bahn, Bus, Schiff, Flug, öffentlicher Verkehr)	für Unternehmen verpflichtend
	Bankenschlichtung Österreich	Bankgeschäfte (Ausnahme: Fremdwährungskredite)	für alle freiwillig
	Internet Ombudsstelle	online abgeschlossene Verträge	für alle freiwillig
	Verbraucherschlichtung Austria	für alle anderen Verbraucherverträge mit Unternehmen in Österreich (u. a. Handel, Handwerk, Versicherungen, div. Dienstleistungen, Fremdwährungskredite, Wärmeabrechnungen, Pauschalreisen & Hotel, Pflege und Betreuung)	für alle freiwillig

reich vermitteln, ebenso wie bei Problemen mit Konzert- und Veranstaltungstickets.

Wichtig ist für die Zuständigkeit der VSA vor allem, dass es jedenfalls um einen Vertrag mit einem Unternehmen gehen muss, das in Österreich niedergelassen ist. Diese Einschränkung hat die Internet Ombudsstelle IOS hingegen nicht – hier werden alle Streitigkeiten behandelt, die aus online abgeschlossenen Verträgen resultieren, auch mit Unternehmen außerhalb Österreichs: Wenn also z. B. Buchungsplattformen oder Reiseveranstalter im EU-Ausland sitzen, kann bei Problemen im Zusammenhang mit einer Onlinebuchung hier ein Verfahren eröffnet werden.

Es funktioniert gut

Dieses Angebot kommt an: So gab es in den vergangenen Jahren durchwegs steigende Antragszahlen bei den genannten Stellen: Bei der apf langten 2025 über 6.600 Schlichtungsanträge ein, wobei der Hauptanteil davon Streitigkeiten mit Airlines und Bahnunternehmen umfasste. Bei der VSA wurden im Jahr 2025 über 2.500 Verfahren geführt, von denen es in etwas mehr als 100 Fällen um touristische Belange ging, und die IOS verzeichnete im Vorjahr rund 4.000 Fälle.

Die meisten der eröffneten Fälle können auch erfolgreich gelöst werden – bei der VSA beteiligten sich Unternehmen trotz Freiwil-

ligkeit zuletzt an 80 Prozent der Verfahren, sodass letztlich rund zwei von drei Fällen mit einer Einigung endeten, ähnlich sieht es bei der IOS aus, wo zuletzt rund 70 Prozent der Unternehmen teilnahmen und knapp 60 Prozent der Fälle geklärt werden konnten. Da die apf auch als Durchsetzungsstelle für die Fahr- und Fluggastrechte eingerichtet ist, sind Unternehmen dort gesetzlich zur Teilnahme an den Verfahren verpflichtet, folglich kam es hier sogar in über 90 Prozent der Fälle zu einer Lösung.⁷

Das Angebot in Deutschland

Da viele Menschen aus Tirol ihre Reisen über einen Flughafen in Deutschland beginnen, bietet sich auch ein kurzer Blick zu den Nachbarn an: Auch dort teilen sich – ähnlich wie in Österreich – verschiedene Stellen den „Schlichtungsmarkt“. Die Schlichtung Reise & Verkehr („SRV“)⁸ behandelt hauptsächlich Transportprobleme und deckt – ähnlich wie die apf – die verschiedenen Verkehrsmodi ab. Voraussetzung für die Zuständigkeit der Stelle ist, dass das betroffene Unternehmen Mitglied in deren Trägerverein ist. Für Fälle mit Luftfahrtunternehmen, auf die dies nicht zutrifft, ist eine behördliche Schlichtungsstelle für Luftverkehr eingerichtet.⁹

Ergänzend deckt die Universalschlichtungsstelle des Bundes¹⁰ im Rahmen ihrer ge-

ZUR PERSON: MAG. JOACHIM LEITNER

Mag. Joachim Leitner, LL.M. ist Jurist und arbeitet als Schlichter bei der Verbraucherschlichtung Austria. Vertiefende Informationen zum Thema des Beitrags bietet auch seine 2025 fertiggestellte und online zugängliche Master Thesis „Alternative Streitbeilegung im Tourismussektor“, abrufbar unter phaidra.univie.ac.at/api/object/o:2129769/download



© luckybusiness/stock.adobe.com

VERWEISE LITERATUR QUELLEN

DIE VERBRAUCHERSCHLICHTUNGSSTELLE AUSTRIA KANN IM RAHMEN EINES SCHLICHTUNGSVERFAHRENS AUCH BEI PROBLEMEN MIT KONZERT- UND VERANSTALTUNGSTICKETS VERMITTELN.

nerellen Auffangfunktion (ähnlich der VSA) so gut wie alle anderen Themen ab. Auffallend ist, dass die SRV sehr viele Fälle und eine beeindruckend hohe Einigungsquote hat, während die Nutzung der beiden anderen Stellen weit geringer ist, was auch daran liegen mag, dass viele Unternehmen nicht zu einer (aktiven) Teilnahme an den Verfahren bereit sind, sodass es dort leider auch nur in verhältnismäßig wenigen Fällen zu Lösungen kommt.

Europäische Zusammenarbeit: Das TRAVEL_Net

Die Komplexität touristischer Leistungen erschwert im Konfliktfall häufig eine direkte Klärung, denn nicht selten treffen mehrere Vertragspartner aufeinander: Den Reisenden stehen Reiseveranstalter, Fluggesellschaften, Hotels und Vermittlungsplattformen gegenüber, immer wieder auch über Landesgrenzen hinweg.

Um hier ein effektives, europaweit vernetztes Schlichtungsangebot zu schaffen, wurde 2017 das TRAVEL_Net¹¹ als Netzwerk der im Reise- und Tourismusbereich tätigen Schlichtungsstellen geschaffen. Dieses umfasst inzwischen 27 Stellen aus 17 EU-Ländern und dem Vereinigten Königreich, die im regelmäßigen Austausch stehen und bei grenzüberschreitenden Fällen Konsument:in-

nen mit gezielten Verweisen an Partnerstellen rasch und direkt zur für sie zuständigen Stelle vermitteln können.

Zum Abschluss

Obwohl die erwähnten Fallzahlen zeigen, dass Schlichtung bereits häufig genutzt wird, dürfte gerade im Tourismussektor noch einiges Potential bestehen. Dieses kann allerdings nur voll ausgeschöpft werden, wenn möglichst viele Menschen über die Möglichkeit der Schlichtung informiert sind und dieses Angebot auch nutzen. Schlichtungsverfahren ermöglichen zwar keine endgültige und verbindliche Klärung, wie diese in Form eines Gerichtsurteils erfolgt, haben aber dennoch zweifellos wesentliche Vorzüge zu bieten: Diese Verfahren bieten eine faire und transparente Auseinandersetzung unter Anleitung professioneller Schlichter:innen, sie sind für Konsument:innen komplett kostenlos, obendrein auch deutlich schneller als die meisten Gerichtsverfahren – durchschnittlich dauern Schlichtungsverfahren etwa 40 Tage.¹²

Wenn es also auf der nächsten Reise zu einem Konflikt mit einem der betroffenen Unternehmen kommen sollte, stehen Ihnen verschiedene bewährte Anbieter alternativer Streitbeilegung zu Verfügung, die Sie unkompliziert und ohne Kostenrisiko gerne bei einer Lösungsfindung unterstützen. **END**

¹ Richtlinie 2013/11/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 über die alternative Beilegung verbraucherrechtlicher Streitigkeiten und zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 2006/2004 und der Richtlinie 2009/22/EG (Richtlinie über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten).

² Bundesgesetz über alternative Streitbeilegung in Verbraucherangelegenheiten (Alternative-Streitbeilegung-Gesetz – AStG) BGBl. I 2015/105.

³ www.apf.gv.at

⁴ www.verbraucherschlichtung.at

⁵ www.ombudsstelle.at

⁶ Was auch der „Frankfurter Tabelle“ geschuldet sein mag, die sehr ungenau und im Vergleich zur aktuellen österreichischen Judikatur oft deutlich überhöhte Minderungssätze beinhaltet. Ein wesentlich besseres Nachschlagewerk ist hier etwa die ZAK-Reisepreisminderungstabelle, die ebenfalls kostenlos im Internet auffindbar ist.

⁷ Die Zahlen stammen aus den jeweils aktuellsten Jahresberichten der AS-Stellen, die auf den in FN 3-5 verlinkten Websites abrufbar sind.

⁸ <https://www.schlichtung-reise-und-verkehr.de/>

⁹ www.bundesjustizamt.de/DE/Themen/Verbraucherrechte/Schlichtungsstellen/Luftverkehr/Luftverkehr_node.html

¹⁰ www.universalschlichtungsstelle.de

¹¹ travelnet-adr.eu

¹² Im Mittel dauerten die Verfahren bei apf 30 und bei der VSA 39 Tage, bei der IOS überhaupt nur 29 Tage.



DELAYED

REISEMÄNGEL

PREISMINDERUNG LAUT TABELLE

Wenn auf einer Reise Probleme auftreten, die in den Verantwortungsbereich des Reiseunternehmens fallen, so können Reisekunden Abhilfe verlangen. Bei einer Pauschalreise ist der Veranstalter für alle Leistungen zuständig, bei individuell gebuchten Einzelleistungen sind dies die jeweiligen Unternehmen wie Hotel, Airline oder Autovermieter. Zunächst ist davon auszugehen, dass es im beiderseitigen Interesse liegt, die Probleme zu beseitigen. Es ist daher sinnvoll, und auch rechtlich meist erforderlich, das verantwortliche Reiseunternehmen zu kontaktieren und zur Beseitigung bzw. Unterstützung aufzufordern.

Wenn dies nicht oder nur teilweise möglich ist, kommt für den nun bestehenden Mangel der Leistung eine Preisminderung in Frage. Damit soll das Äquivalent zwischen der vollständigen Leistung des Reisenden durch Zahlung des Reisepreises auf der einen Seite

Preisminderungstabelle sollen unter anderem eine angemessene Preisreduktion objektiv berechnen. Gerade für Probleme bei Pauschalreisen gibt es mehrere dieser Tabellen, die in der Praxis angewendet werden.

CHRISTIAN SCHUSTER-WOLF 

und der mangelhaften Leistung des Unternehmens auf der anderen Seite ausgeglichen werden.

Welche Leistung das Unternehmen dabei schuldet, ergibt sich aus dem Reisevertrag, wobei auch die vorvertraglichen Informationen, die Bewerbung auf der Webseite bzw. im Reisekatalog zu berücksichtigen sind, sowie aus den gewöhnlich vorausgesetzten Eigenschaften der Leistungen. Die Grundlagen dafür ergeben sich aus dem Gesetz, konkret § 11, 12 des Pauschalreisegesetzes (PRG) oder bei Einzelleistungen aus dem Werkvertragsrecht gemäß §§ 918 ff, 1167 des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuchs (ABGB). Auf ein allfälliges Verschulden des Unternehmens kommt es dabei nicht an, dieses haftet auch für Leistungsstörungen, die sich aus unvermeidbaren außergewöhnlichen Umständen ergeben. Doch welcher konkrete Geldbetrag für bestimmte Mängel verlangt werden kann, ist nicht gesetzlich geregelt und hängt vom Einzelfall ab. Für Pauschalreisen haben sich



© Alex Pross/stock.adobe.com

in der Praxis verschiedene Mängeltabellen entwickelt, die Orientierung bezüglich der Minderungsquote bieten. Alle diese Tabellen zeichnen sich durch eine strukturierte Auswertung von Rechtsprechung aus, entweder in Kategorien oder nach alphabetisch geordneten Begriffen, die das Auffinden von bestimmten Mängeln erleichtern.

Die Frankfurter Tabelle als Urtyp

Die erste und wohl bekannteste Reisemängeltabelle für Pauschalreisen wurde vor über 40 Jahren von der 24. Zivilkammer des Landgerichts Frankfurt a. M. unter Federführung des vorsitzenden Richters Dr. Otto Tempel entwickelt. Sie wurde auch als **Tempel-Tabelle** bezeichnet. Sie wurde erstmals 1985 im Fachmedium Neue Juristische Wochenschrift (NJW) publiziert, 1994 in ergänzter Form. In der Praxis wurde die Frankfurter Tabelle rasch bekannt und von Jurist:innen

Wenn die Airline nicht mitspielt:
Für Pauschalreisen haben sich in der Praxis verschiedene Mängeltabellen entwickelt, die Orientierung bezüglich der Minderungsquote bieten.

ZUR PERSON: CHRISTIAN SCHUSTER-WOLF

Dr. Christian Schuster-Wolf ist als Jurist mit Schwerpunkt Konsument:innenschutz in der Stabsstelle Grundlagenarbeit der Arbeiterkammer Tirol tätig.

wie Reisenden für die bessere Einschätzung von Geldansprüchen genutzt. Diese ist leicht zu verwenden, sehr komprimiert und ermöglicht mit wenigen Blicken eine erste Einschätzung. Auf kompakten fünf Seiten, davon drei Seiten für die Tabelle und zwei für Erläuterungen zur Anwendung, sind Mängel in vier Kategorien aufgeschlüsselt: I. Unterkunft (z. B. abweichende Lage, Ausstattung, Versorgung), II. Verpflegung (Ausfall, Qualität, Service), III. Sonstiges (fehlender Pool, Kinderbetreuung, verschmutzter Strand) und IV. Transport (Flugstörung, Verpflegung, Transfer). Den Mängeln sind Prozentsätze zugeordnet, die sich auf den gesamten Reisepreis für den betroffenen Zeitraum beziehen und deren konkrete Höhe innerhalb dieser Bandbreite je nach Intensität des Mangels festgelegt werden kann: z. B. Abweichung gebuchtes Objekt 10 - 25 % je nach Entfernung, Stromausfall: 10 - 20 %, fehlende Strandliegen/Sonnenschirme 10 - 20 %. Die Frankfurter Tabelle abstrahiert die Rechtsprechung des LG Frankfurt und nennt dabei keine konkreten Entscheidungen. Sie steht im Internet auf der Webseite der AK Tirol und vielen anderen kostenlos zum Download zur Verfügung.

Die Weiterentwicklung der Tabellen

Die Frankfurter Tabelle stieß auch auf teilweise heftigen Widerstand in der Literatur aufgrund von Überlegungen um ihre potenzielle Verbindlichkeit und Relevanz für die Praxis. Bei deutschen Gerichten verlor sie mit der Zeit an Bedeutung, schließlich selbst am LG Frankfurt a. M., während sie in Österreich in der Praxis verbreiteter blieb. Vor diesem Hintergrund, und auch weil sie nach 1994 nicht mehr aktualisiert worden war, wurden andere, ebenfalls kategorisch strukturierte, aber detailliertere und mit konkreten Einzelurteilen belegte Tabellen entwickelt.

1999 reflektierte Paul Kaller in seinem Buch (zuletzt Reiserecht, 2. Auflage, München: C.H.Beck, 2005) die genannte Kritik und Diskussion und veröffentlichte eine eigene, **Mainzer Minderungsspiegel** be-

zeichnete, nach Mängeln und Sachgruppen aufgeteilte Rechtsprechungsübersicht. In der Praxis hat diese aber wenig Bekanntheit erlangt.

2004 wurde erstmals die **ADAC-Reisemängeltabelle** in „Deutsches Autorecht“ (DAR), der Rechtszeitschrift des deutschen Autofahrerclubs veröffentlicht, 2005 auch für ein noch breiteres Publikum in der NJW. Diese wurde bis zuletzt auf den Stand 2022 aktualisiert und umfasst aktuell 34 Seiten mit ca. 300 Urteilen aus 30 Jahren. Sie kann auf der Webseite des ADAC kostenlos heruntergeladen werden.

Der wohl bekannteste Reiserechtsexperte im deutschen Sprachraum, Ernst Führich, entwickelte die äußerst umfangreiche **Kemptener Reisemängeltabelle**. Diese wird seit vielen Jahren in seinem Standardwerk zu diesem Rechtsgebiet (zuletzt Ernst Führich/Ansgar Staudinger, Reiserecht, 9. Auflage, München: C.H.Beck, 2024) veröffentlicht, aber auch auf seiner Webseite ständig aktualisiert zum kostenlosen Download angeboten. Sie umfasst aktuell 66 Seiten mit Urteilen ab dem Jahr 2000.

Eine Besonderheit stellt die von Rechtsanwalt Kai Rodegra zusammengestellte **Würzburger Liste** mit einem besonderen Fokus auf Kreuzfahrten dar. Diese wurde in seinem Buch „Mein Recht bei Kreuzfahrten“ (Hamburg: Koehler in Maximilian, 2016) veröffentlicht und ist ebenfalls im Internet kostenlos verfügbar. Sie umfasst ähnlich wie die anderen Tabellen kategorisiert Mängel auf 90 Seiten.

Österreichische Gerichte

Wie erwähnt, wurde und wird die Frankfurter Tabelle in der österreichischen Praxis länger verwendet als in Deutschland. Dies mag an der einfachen Handhabung, aber auch der Rechtsprechung des OGH liegen, der diese explizit als Orientierungsquelle genannt hat. Bei österreichischen Reiserechtsfällen kommt Wiener Gerichten – aufgrund der Firmensitze des Unternehmens – eine gewichtige Rolle zu, sowohl quantitativ, als aufgrund der häufigen Befassung mit



LINKS

Frankfurter Tabelle / Liste: https://tirol.arbeiterkammer.at/beratung/konsumenschutz/Reise/Frankfurter_Liste.html

ADAC: <https://www.adac.de/reise-freizeit/ratgeber/reiserecht/reisemaengelbuchungen/#adac-tabelle-reisepreisminderung>

Kemptener Reisemängeltabelle: <https://reiserechtfuehrich.com/kemptener-reisemangeltabelle-marz-2023/>

Würzburger Tabelle: <https://xn--wrzburger-tabelle-22b.de/>

ZAK Reisepreisminderungstabelle:
Zak digital exklusiv 2021/3 –
Zak-Reisepreisminderungstabelle –
LexisNexis Zeitschriften

Führich/Staudinger: Reiserecht (Buchshop): Führich / Staudinger | Reiserecht | 9. Auflage | 2024 | beck-shop.de

Lindinger, Wiener Liste (Buchshop) <https://shop.manz.at/shop/products/9783214021764>

der „Spezialmaterie Reiserecht“ wohl auch qualitativ.

Eine spezifische Auswahl von Entscheidungen österreichischer Gerichte stellte Wolfgang Kolmasch mit der **Zak-Reisepreisminderungstabelle** zusammen, die in der Zeitschrift „Zivilrecht aktuell“ (Zak) 2006 veröffentlicht wurde. Diese wurde weiter aktualisiert, zuletzt auf den Stand 2021, und kann im Internet ebenfalls kostenlos bezogen werden. Berücksichtigt wird schwerpunktmäßig die Judikatur des Handelsgerichts Wien.

Schließlich ist die in der österreichischen Praxis wohl wichtigste Referenz die vom spezialisierten Rechtsanwalt Eike Lindinger veröffentlichte **Wiener Liste**. Die sehr umfangreiche Entscheidungssammlung erscheint als Buch seit 2006 und enthält über 1.000 Entscheidungen, die nach 800 Stichworten alphabetisch geordnet sind. Ergänzend erscheinen jährlich Update-Aufsätze in der Zeitschrift für Verkehrsrecht (ZVR), zuletzt am Stand 2026. Auch hier besteht naturgemäß ein Schwerpunkt bei den Wiener Gerichten, wobei neben Entscheidungen des HG Wien und anderer Landesgerichte bis zum OGH auch erstinstanzliche Entscheidungen des BGHS Wien Berücksichtigung finden.



© bluedesign/stock.adobe.com

Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Verbindlichkeit

Reisepreisminderungstabellen helfen in der Praxis ungemein, nach der Prüfung von Leistungsmängeln konkrete Preisminderungsansprüche zu quantifizieren, zunächst in der Beratungssituation, dann in der außergerichtlichen oder gerichtlichen Geltendmachung. Alle genannten Preisminderungstabellen sind als gelungene, mit hohem Aufwand erstellte Auswertungen der Rechtsprechung anzuerkennen, die diese leicht verständlich auf ein kompaktes Format herunterbrechen. Bei jenen Tabellen, die konkrete Entscheidungen zitieren, werden auch Besonderheiten des jeweiligen Einzelfalls genannt, sodass sie nicht zu sehr verallgemeinert werden. Diese Gefahr besteht tatsächlich bei der Frankfurter Tabelle: So verlockend einfach diese anzuwenden ist, ebenso verlockend ist es, sich zu sehr auf die abstrahierten, von den konkreten Gegebenheiten des Einzelfalls losgelösten Prozentsätze zu konzentrieren. Die Bandbreite, z. B. 10 - 20 % des Reisepreises, verleitet zu einer grundsätzlichen Orientierung am oberen Ende und führt zu Enttäuschungen, wenn „nur“ Ansprüche im

Besonders zu beachten:

Reisepreisminderungstabellen haben keinerlei rechtsverbindlichen Charakter. Sie dienen lediglich der Orientierung für Reisende, deren Rechtsvertretung und Gerichte.

unteren Bereich der Bandbreite durchgesetzt werden können. Hier sind Tabellen mit konkreten Entscheidungen klar im Vorteil, eine realitätsnahe Einschätzung vorzunehmen: Je mehr Entscheidungen, je mehr Details, umso besser. Gleichwohl ist der Aufwand für das Studium der Tabellen etwas höher.

Heute sind alle genannten Tabellen grundsätzlich für die Orientierung relevant, trotzdem sich die Rechtslage in der Zwischenzeit geändert hat: Die alte Pauschalreiserichtlinie 90/314/EWG, in Österreich umgesetzt im Konsumentenschutzgesetz (KSchG), wurde von der vollharmonisierenden (also verpflichtend in allen Mitgliedstaaten ohne nationalrechtliche Abweichung umzusetzenden) Pauschalreiserichtlinie (EU) 2015/2302 abgelöst und in Österreich 2018 im schon erwähnten PRG umgesetzt. Denn nur die formalen Rechtsgrundlagen haben sich geändert, nicht aber die grundsätzlichen Rechtsfolgen der Gewährleistung bei Leistungsmängeln: Die abweichende Lage des Hotels oder ein fehlender Swimmingpool sind gleichermaßen relevant. In diesem Sinne hat sich auch der Wert der Beurteilung von Mängeln hinsichtlich ihrer Relevanz und Quantifizierung der Geldansprüche in der Judikatur nicht wesentlich verändert.

Wie schon in Zusammenhang mit der OGH-Rechtsprechung erwähnt, die auch der deutschen höchstgerichtlichen Rechtsprechung entspricht, haben Reisepreisminderungstabellen keinerlei rechtsverbindlichen Charakter. Sie dienen lediglich der Orientierung für Reisende, deren Rechtsvertretung und Gerichte, letztere sind aber in ihrem Ermessen nicht formal daran gebunden. Da in der Gerichtspraxis Preisminderungstabellen akzeptiert werden, ist es für Rechtspraktiker:innen jedenfalls sinnvoll, sich mit diesen ebenso vertraut zu machen wie mit den formalen Rechtsgrundlagen.

Scherzhaft meinte Eike Lindinger in einer Aussendung: „Die Wiener Liste ist besser als jeder Reiseführer“. Auch wenn Praktiker:innen dem zustimmen mögen, so ist allen Konsument:innen zu wünschen, dass dies auf ihre Reisen nicht zutreffen möge und schöne Erlebnisse überwiegen. **END**

ANERKENNTNIS IN DER ÖSTERR. JUDIKATUR

Die Frankfurter Tabelle wurde in der Rechtsprechung ausdrücklich als Orientierungsquelle anerkannt, z.B. vom OGH in 3 Ob 271/03d; 6 Ob 251/05p. Der OGH hat sich aber nicht oft mit dieser Frage befasst, da eine Vorlage auch vom Streitwert abhängt, der in Reiserechtsfällen oft unter der Relevanzschwelle liegt. Auf die Wiener Liste wird ausdrücklich in zahlreichen Entscheidungen unterinstanzlicher Gerichte Bezug genommen, neben zahlreichen erstinstanzlichen Entscheidungen in Wien und anderen Bundesländern z.B. vom Handelsgericht Wien jüngst in 50 R 179/24s, 1 R 2/24a oder schon in 1 R 115/14d.



RAUS AUS DER SCHULE

Die Noten stehen fest, die großen Prüfungen sind vorbei – jetzt nochmal raus, bevor die Ferien kommen. Gerade am Ende des Schuljahres sind Schulausflüge und Klassenexkursionen an Österreichs Schulen sehr beliebt. Auch heuer freuen sich wieder viele auf Museumsbesuche, Projektstage oder Sportwochen. Aber das kann teuer werden!

DANA LÜDDEMANN | DANIEL SCHÖNHERR 

Schulausflüge sind nicht nur eine nette Abwechslung, sondern Unterricht – nur eben draußen. Biologie wird im Zoo plötzlich genauso lebendig und erlebbar wie Deutsch im Theater, Geschichte in Gedenkstätten, Englisch auf Sprachwochen, Physik und Mathematik im technischen Museum oder bildnerische Erziehung im Kunstmuseum. All das bleibt hängen – der Dinosaurier im Museum wirkt gewaltiger als jede Abbildung im Schul-

Die AK Schulkostenstudie beziffert die Kosten für Exkursionen und Schulausflüge im Schuljahr auf rund 400 Euro pro Kind.

buch. Die Kinder lernen dabei auch Dinge, die im Klassenzimmer schwer vermittelbar sind: Orientierung im Raum, Umgang mit Unvorhergesehenem, Rücksicht auf die Gruppe, Alltagskompetenzen und Selbstständigkeit, wenn man z. B. den Rucksack selbst packt, den Zugfahrplan liest, sich das Taschengeld einteilt oder in einer fremden Stadt zurechtfinden muss. Laut AK Schulkostenstudie machen 60 Prozent aller Schulkinder innerhalb eines Schuljahres Ausflüge – die Hälfte macht mindestens einen eintägigen Ausflug, 37 Prozent fahren zusätzlich auch auf mehrtägige Exkursionen.



© Liffer/stock.adobe.com

**SCHULHAUSFLUG: GERADE
FÜR KINDER AUS FAMILIEN
MIT NIEDRIGEN EINKOMMEN
IST DIE KLASSENFAHRT OFT
DIE EINZIGE REISE IM JAHR.**

Schulhausflüge gehen ins Geld

Wie wichtig Schulhausflüge sind, merkte man während der Corona-Pandemie, als genau diese Ausflüge nicht stattfinden konnten. Vor allem an Volksschulen sagten damals 70 % der Kinder, dass ihnen Projekte und Ausflüge fehlen würden. Aber so wichtig Ausflüge sind: Sie gehen ins Geld. Die AK Schulkostenstudie beziffert die Kosten für Exkursionen und Schulhausflüge im Schuljahr auf rund 400 Euro pro Kind. Das ist für manche Familien schwer, für einige schlicht nicht mehr leistbar – vor allem wenn man die anderen Schulkosten dazurechnet. Dabei gilt in Österreich eigentlich die gesetzliche Schulgeldfreiheit: Der Besuch einer öffentlichen Schule soll gratis sein. Die Realität aber sieht anders aus. Im Schnitt zahlen Familien rund 2.200 Euro pro Kind und Jahr zum Schulbesuch dazu. Und Schulhausflüge gehören zu den teuersten Ausgaben.

Wenn Kinder nicht mitfahren können

Gerade für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen ist die Klassenfahrt oft die einzige Reise im Jahr. Denn in Österreich sind 300.000 Kinder und Jugendliche armuts-



Der Besuch einer öffentlichen Schule soll gratis sein. Die Realität aber sieht anders aus. Im Schnitt zahlen Familien rund 2.200 Euro pro Kind und Jahr zum Schulbesuch dazu. Und Schulhausflüge gehören zu den teuersten Ausgaben.“

gefährdet und rund 79.000 Kinder leben in Armut. Schulkostenstudien bieten diesen Kindern die Möglichkeit auf Ausflüge – mehr als ein Drittel der Kinder, deren Eltern sich z. B. keinen Urlaub leisten können, fahren mit der Schule auf mehrtägige Ausflüge. Jedoch zeigt unsere Schulkostenstudie auch, dass innerhalb der einzelnen Schultypen Kinder aus Haushalten mit niedrigem Einkommen seltener an mehrtägigen Exkursionen teilnehmen oder teilnehmen können. Eltern beklagen etwa die Buskosten: „Exkursionen müssten günstiger werden – zum Beispiel mehr mit dem Zug fahren, statt ständig Busse zu mieten“, schlug eine Mutter in der Studie vor.

Komplizierte staatliche Unterstützung

Können Eltern sich die Teilnahme nicht leisten, sieht der Bund nur geringe und recht kompliziert zu beziehende Beihilfen vor. So können Eltern zwar finanzielle Unterstützung bei der Bildungsdirektion oder beim Bildungsministerium beantragen, jedoch nicht für Kinder an öffentlichen Pflichtschulen (Volksschule, Mittelschule, Polytechnische Schule, Berufsschule). Eine Antragstellung ist zudem nur für mindestens 4-tägige Exkursionen vorgesehen und müsste bis spätestens 30. April eingereicht werden. Gefördert werden je nach Einkommen und Familiengröße bis zu 294 Euro – weit weniger, als die Fahrten oft tatsächlich kosten. Auch das Land Tirol bietet Förderungen für die Teilnahme an Schulveranstaltungen an, insbesondere für Kinder in Volksschulen. Kurzfristiger und zusätzlich bietet häufig die eigene Schulgemeinschaft solidarische Hilfe an über die Elternvereine. Hier wird finanzielle Unterstützung gemeinsam organisiert, damit alle Kinder mitfahren können.

Was sich ändern muss

Wir sehen, dass trotz einer offiziell entgeltfreien öffentlichen Schule in Österreich für Eltern während des Schuljahres relevante zusätzlichen Kosten entstehen, die sich auf die Zukunftschance der Kinder auswirken. Wenn ein Kind nicht an Ausflügen oder Exkursionen teilnehmen kann, wird das am augenscheinlichsten. Deshalb ist klar: Schulhausflüge sind ein wichtiger Teil des Unterrichts und die öffentliche Hand muss garantieren, dass wirklich alle Kinder daran teilnehmen können. **END**

STRESS BEI DER LIANEN- CHALLENGE

Zeugnisverteilung, dann neun Wochen Freiheit, in denen Chillen angesagt ist. Das klingt wunderbar. Allein, es ist ein Bild aus vergangener Zeit, als die Väter (bezahlt) außer Haus und die Mehrzahl der Mütter unbezahlt daheim arbeiteten. Anfang der 1970er Jahre standen in Österreich nur gut vier von zehn Frauen mit Kindern unter 15 Jahren im Beruf. Also konnten die meisten Mamas in den Ferien mit den Kindern unterwegs sein.

EVELYN DAWID 



Heute sind acht von zehn Müttern erwerbstätig, die Väter zu mehr als 90 Prozent. Fünf Wochen Urlaub je Elternteil stehen neun Wochen Sommerferien und den Herbst-, Weihnachts-, Semester- und Osterferien gegenüber. Das kann sich nicht ausgeben – nicht einmal, wenn die Eltern getrennt Urlaub nehmen. Auch viele Kindergärten schließen für Wochen und/oder schränken die Öffnungszeiten ein. Die Rollenbilder von Frauen und Männern in Beruf und Familie sind in Bewegung. Krabbelstube, Kindergarten und Schule bleiben jedoch weitgehend starr bei ihrem Jahresablauf. Sie machen Ferien, die Eltern rotieren, und die Kinder stehen dazwischen.



Ferienbetreuung kann teuer werden, wie eine Studie der Arbeiterkammer für das Schuljahr 2023/24 erhob: insbesondere in der AHS-Oberstufe (616 Euro pro Sommer) und der BHS (513 Euro).“

Managementaufgabe Ferien

In allen Bundesländern gibt es eine breite Palette von Angeboten für die Ferien, von Thementagscamps rund um die Uhr bis zu Tageskursen ohne Übernachtung. Sobald die Angebote online gehen, gilt es schnell zu sein, vor allem wenn man einen preisgünstigen Platz braucht. Auf der Homepage der Wiener Summer City Camps steht als erstes und hervorgehoben: „Die Nachfrage nach Plätzen in den Summer City Camps ist sehr hoch.“ Mitte April waren die meisten Plätze gebucht. Wenig verwunderlich, denn sie kosten pro Kind und Woche inklusive Verpflegung 80 Euro und sind für Menschen im Asylverfahren oder mit Mindestsicherung gratis.

Die Vielfalt von Anbietern, Angeboten und Preisen ist durchaus herausfordernd. Eltern auf der Suche nach dem richtigen Programm



**FERIEN ANNO DAZUMAL:
SCHWIMMKURS IM INNSBRUCKER
KINDERHORT KAISERGARTEN, 1963.**

© Stadtarchiv/Stadtmuseum Innsbruck, Ph-4228

für ihr Kind können zum Beispiel eine 61 Seiten umfassende Sommer-Broschüre vom Land Tirol durchforsten und müssen dabei viele familiären Bedürfnisse berücksichtigen. Was wünschen sich die Kids? Welcher Termin passt? Wie sieht das Preis-Leistungs-Verhältnis aus? Worin besteht eigentlich der Unterschied zwischen dem English Camp in Tirol um 350 Euro und den Englischcamps in Kärnten um 849 Euro?

Die Programme dauern in der Regel eine Woche. Für die restliche Zeit abzüglich Familienurlaub muss eine andere Lösung organisiert werden. Naheliegender ist das private Netzwerk, doch auch mehr als die Hälfte der Frauen im jungen Oma-Alter sind heutzutage erwerbstätig. Es bleiben Betreuungsformen, wie sie während des Schuljahres etwa im Hort angeboten werden, oft ergänzt mit Ausflügen oder Workshops, was sich in höheren Kosten

**ZUR PERSON:
EVELYN DAWID**

Evelyn Dawid, geboren 1967 in Wien, forscht als Sozialwissenschaftlerin mit qualitativen Methoden zu den Schwerpunkten Armut und soziale Ausgrenzung, derzeit am Forschungsinstitut Economics of Inequality (INEQ) der WU Wien über die Ausgestaltung einer Kindergrundsicherung.

niederschlägt. Schließlich öffnen in den letzten beiden Ferienwochen doch einige Schulen wieder ihre Tore: von 8 bis 12 Uhr für die „Sommerschule“, eine Vorbereitung auf das neue Schuljahr.

Auf den Kopf gestellter Alltag

Nun muss ein ungewohnter Alltag gemeistert werden. Die Kurse beginnen um 8 oder gar 9 Uhr und enden um 16 Uhr – ein voller Arbeitstag geht sich dazwischen nicht aus. Auch unübliche Mobilitätsprobleme machen Stress: Schafft es der Wiener Papa aus dem 22. Bezirk, dessen Sohn ins „legendarische Outdoorcamp“ möchte, vor Arbeitsbeginn zum Treffpunkt am Westbahnhof? Oder die Mama aus einem Dorf in die Nachbargemeinde, wo die Ferienbetreuung für die ganze Gegend stattfindet?

Abhilfe könnten Ansätze schaffen, wie sie die Kinderfreunde mit „Ferien im Betrieb“ anbieten: *„Morgens bringen Ihre Mitarbeiter:innen die Kinder an den vereinbarten Sammelplatz im Betrieb. Dort warten unsere pädagogisch ausgebildeten Mitarbeiter:innen und starten gemeinsam mit den uns anvertrauten Kindern in den Tag. [...] Durch Elternbeiträge können die Kosten für den Betrieb gesenkt werden.“*

Es geht ins Geld

Ferienbetreuung kann teuer werden, wie eine Studie der Arbeiterkammer für das Schuljahr 2023/24 erhob: insbesondere in der AHS-Oberstufe (616 Euro pro Sommer) und der BHS (513 Euro), etwas weniger bei Volksschulkindern (341 Euro). 40 Prozent der Eltern nahmen kostenpflichtige Ferienaktionen in Anspruch. Alleinerziehende bezahlen mehr als Partnerhaushalte (562 versus 499 Euro). Je größer die Familie, desto weniger wird pro Kind ausgegeben: für ein Kind 433 Euro, für zwei 513 Euro, für drei und mehr Kinder 608 Euro.

Und die Kinder?

Die Diskussion dreht sich vor allem darum, wie es Mama und Papa im Ferienstress ergeht. Dass die Kinder bei Reiten, Rafting, Golf, Mountainbiken, Canyoning, Klettern, Survival, Bogenschießen, Bungee-Running, Bullriding, Lianen-Challenge, Gladiator, Sumo-Ringen oder beim Singen „like a star“ glücklich sind, wird einfach vorausgesetzt. Was die Kinder und Jugendlichen denken, was sie fühlen, hört man allzu selten. **END**

WENN DIE REISE NICHT WIE GEPLANT VERLÄUFT...

Ob Urlaubs- oder Geschäftsreise, Maturareise oder Verwandtenbesuch, Städtetrip oder Auslandssemester: Die Gründe fürs Reisen sind vielfältig. Und wenn es so klappt wie gewünscht und geplant, ist es toll. Es kann aber auch einiges schiefgehen...

BERNHARD RUDISCH 



© ImagePulse/stock.adobe.com

Eine Erkrankung vor oder während einer Reise, ein Unfall oder das Gepäck geht verloren: Situationen, die man nicht erleben möchte. Zumindest gegen die damit verbundenen finanziellen Risiken sichern Reiseversicherungen ab, wobei es verschiedene Bausteine gibt:

- Die **Reisestornoversicherung** (auch **Reiserücktrittsversicherung**) übernimmt die aus dem Reisevertrag geschuldeten Stornierungs- oder Umbuchungskosten, wenn die Reise aus einem wichtigen, in den Versicherungsbedingungen definierten Grund nicht (oder nicht wie geplant) angetreten werden kann. Meist geht es um medizinische Gründe wie unerwartete Erkrankung, unfallbedingte Körperverletzung

oder Akutwerden einer bestehenden Erkrankung; es können aber auch berufliche oder sonstige persönliche Gründe vereinbart sein. Achtung: Hier gibt es große Unterschiede zwischen den einzelnen Versicherern, die aus dem „Informationsblatt zu Versicherungsprodukten“ nicht immer klar hervorgehen. Relevant sind die konkreten Versicherungsbedingungen (AVB): Manche Versicherer akzeptieren z. B. die Verschiebung einer geplanten Operation als wichtigen Grund, andere Versicherer nicht. Auch der krankheitsbedingte Ausfall der Person, die während der Reisedauer die Betreuung nicht mitreisender minderjähriger oder pflegebedürftiger Familienangehöriger übernehmen sollte; Unabkömmlichkeit

Frühstück in Paris, Koffer in Oslo:

Im Rahmen der Reisegepäckversicherung werden Schäden aus Verlust oder Beschädigung, meist auch aus verspäteter Ankunft von persönlichem Reisegepäck gedeckt.

wegen Wasserrohrbruchs am eigenen Wohnsitz oder notwendiger Nachbarschaftshilfe bzw. (Pflicht-)Einsatzes als Mitglied der Feuerwehr/des Rettungsdienstes im Katastrophenfall (Mure, Lawine, Überschwemmung); Einreichung der Scheidung oder Auflösung der Lebensgemeinschaft durch den/die Partner/in vor Antritt der gemeinsam gebuchten Reise; oder sogar der Diebstahl von Reisetickets, Reisepass oder Führerschein, deren Ersatzbeschaffung nicht mehr rechtzeitig vor Antritt der Reise möglich ist, können in den AVB als wichtiger Grund anerkannt sein – oder eben nicht.

- Die **Reiseabbruchversicherung** ersetzt die bezahlten, aber nicht genutzten Teile der versicherten Reise sowie die durch die vorzeitige Rückreise notwendig entstandenen zusätzlichen Kosten; wiederum (nur) aus wichtigen Gründen, die über die AVB vertraglich vereinbart sind (Beispiele siehe oben).
- Wird **Verspätungsschutz** vereinbart, übernimmt der Versicherer die „notwendigen und nachgewiesenen Mehrkosten“ für eine erforderliche Nächtigung, Verpflegung und Nachreise, wenn sich die Anreise zum Abreisebahnhof/-flughafen/-hafen nachweislich wegen Unfalls oder Verkehrsunfalls des Reisenden, eines technischen Gebrechens des für die Anfahrt verwendeten Privatfahrzeugs oder eines Ausfalls bzw. einer (mehrständigen) Verspätung eines öffentlichen Verkehrsmittels (inkl. Flugzeug) verzögert und dadurch die gebuchte reguläre Abreise unverschuldet versäumt wird. Achtung: Vom Versicherungs-

schutz ausgenommen sind regelmäßig Verspätungen wegen Naturkatastrophen, Luftraumsperrungen, Staus, Streiks, Flugverspätungen und Flugstornierungen durch die Fluglinie bei durchgängig gebuchten Tickets und bei Nichteinhaltung der Mindestumstiegszeiten. – Wenn bei der Rückreise die gebuchte Ankunft am Zielbahnhof/-flughafen/-hafen nachweislich verspätet und deshalb die Rückfahrt zum Wohnort entsprechend der Planung nicht mehr möglich oder unzumutbar ist, ersetzt der Versicherer die notwendigen Taxikosten oder stattdessen die notwendigen und nachgewiesenen Mehrkosten für eine erforderliche Nächtigung und Verpflegung.

- Die **Reisekrankenversicherung** deckt diejenigen Kosten für notwendige Heilbehandlungen im Ausland, die von der gesetzlichen Krankenversicherung nicht übernommen werden; meist auch den Heimtransport aus Ländern mit schlechter medizinischer Versorgung. Auch hier gibt es große Leistungsunterschiede: Manche Versicherer übernehmen z. B. auch die Kosten der Nachreise, wenn man wegen Krankheit den Anschluss an eine Reisegruppe verliert, oder die Kosten für den Krankenbesuch durch eine nahestehende Person, wenn ein längerer Krankenhausaufenthalt im Ausland notwendig wurde: Wiederum lohnt sich also ein vergleichender Blick in die AVB, auch im Hinblick auf die Risikoausschlüsse (was nicht oder nur beschränkt versichert ist: z. B. Kosten für die Heilbehandlung chronischer Erkrankungen, für konservierende Zahnbehandlungen, für Schwangerschaftskomplikationen oder für Rehabilitationsmaßnahmen).

- Die **Reiseunfallversicherung** übernimmt die Heilbehandlungskosten nach Unfällen. Manche Versicherer schließen dabei bestimmte Risiken aus („Extremsportarten“ bzw. „Abenteuersportarten“, die tw. auch ganz unterschiedlich genauer definiert werden). Ob darüber hinaus auch eine eventuelle Invaliditätsentschädigung, Such- und Bergungskosten (bei Unfällen in unwegsamem Gelände oder wenn der Versicherte in Berg- oder Seerettungsgerät) oder – wenn der Unfall tödlich ausging – Überführungs- bzw. Bestattungskosten übernommen werden – und wenn ja, in welcher Höhe –, ist ebenfalls nicht einheitlich geregelt und daher von den konkreten AVB abhängig.
- Im Rahmen der **Reisegepäckversicherung** werden Schäden aus Verlust (Diebstahl, Raub) oder Beschädigung (z. B. bei „nachgewiesener Fremdeinwirkung“ anlässlich der Beförderung, aber auch durch Elementarereignisse wie z. B.



ZUR PERSON: BERNHARD RUDISCH

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Bernhard Rudisch, LL.M. (EHI) lehrt und forscht am Institut für Zivilrecht der Universität Innsbruck. 2004 für Europäisches, Vergleichendes und Internationales Privatrecht sowie Privatversicherungsrecht habilitiert, widmet er sich schwerpunktmäßig auch dem Verbraucherrecht sowie den Grundzügen fremder Rechtsordnungen.

Feuer oder Hochwasser), meist auch aus verspäteter Ankunft von persönlichem Reisegepäck („Frühstück in Paris, Lunch in London - Koffer in Oslo“) gedeckt. Allerdings gelten hier strenge Obliegenheiten hinsichtlich der Verwahrung und Beaufsichtigung; regelmäßig wird auch eine behördliche Diebstahlanzeige verlangt. Aus Beweisgründen sollte das Gepäck anhand einer Liste (möglichst auch durch Fotos) dokumentiert werden. Weiters ist wichtig, auf eine ausreichende Versicherungssumme zu achten; dabei kommt es – auch – darauf an, ob der Versicherer abhanden gekommenes Gepäck nach dem Neuwert oder nach dem Zeitwert ersetzt. Wichtig ist außerdem die vertragliche Definition des versicherten Gepäcks: Denn manchmal sind Bargeld, Schmuck, Uhren, Pelze, Musikinstrumente oder technische Geräte wie Mobiltelefone via AVB überhaupt vom Versicherungsschutz ausgenommen.



© BirD/stock.adobe.com

Vorsorge treffen: Die Reisekrankenversicherung deckt diejenigen Kosten für notwendige Heilbehandlungen im Ausland, die von der gesetzlichen Krankenversicherung nicht übernommen werden meist auch den Heimtransport aus Ländern mit schlechter medizinischer Versorgung.

- Bei der **Assistanceversicherung** verspricht der Versicherer über eine Notrufzentrale Hilfestellung in konkreten Notsituationen wie z. B. bei Krankheit oder Unfall (Informationen über ambulante Behandlungsmöglichkeiten vor Ort; Kontaktherstellung zwischen Hausarzt und behandelndem Arzt bzw. Krankenhaus; 24/7-Gespräch mit einem österreichischen Arzt; Information der Angehörigen), bei Tod (Organisation der Bestattung im Ausland oder Überführung); bei Verlust von Reisezahlungsmitteln (Herstellung des Kontakts zur Hausbank, Hilfestellung bei der Übermittlung eines von der Hausbank zur Verfügung gestellten Betrages); bei Verlust von Reisedokumenten (Hilfestellung bei der Ersatzbeschaffung); bei Strafverfolgungsmaßnahmen (Hilfestellung bei der Beschaffung eines Anwalts, ggf. eines Dolmetschers, ggf. bei der Aufbringung einer allfälligen Kautions).

- Versicherungsfall der **Reisehaftpflichtversicherung** schließlich ist ein Schadensereignis während der Reise, aus dem der versicherten Person als Privatperson Schadenersatzverpflichtungen entstehen könnten. Der Versicherer übernimmt die Kosten der Feststellung und Abwehr solcher Verpflichtungen und ggf. die Erfüllung etwaiger Schadenersatzpflichten aus nachgewiesenen Körper- oder Sachschäden aufgrund gesetzlicher Haftungsbestimmungen.

Die genannten Bausteine werden manchmal als Einzelversicherungen (z. B. Reisegepäckversicherung; Stornoversicherung; Flugunfallversicherung; Assistanceversicherung [oft durch Automobilclubs]), meistens aber als Bündelversicherung (Kombination mehrerer oder aller genannten Bausteine in einem einzigen Vertrag) angeboten. Man kann sie für eine bestimm-

te Reise oder auf Dauer (für alle Reisen, auch Tagesausflüge, während eines Jahres) sowie als Einzelperson, als Familie oder als Gruppe abschließen.

Ob man sich dafür entscheidet bzw. wenn ja, für welche Variante, hängt natürlich einerseits von der persönlichen Risikobereitschaft ab, andererseits auch vom Reisebudget – die oben angesprochenen Leistungsunterschiede schlagen sich auch in der Prämienhöhe nieder – und nicht zuletzt vom Reiseziel: Bei Reisen ins EU-Ausland ist eine Reisekrankenversicherung weniger wichtig als bei Fernreisen. Auch der eigene Versicherungsbestand spielt eine Rolle: So ist im Rahmen einer Haftpflichtversicherung regelmäßig eine Privathaftpflichtversicherung im Bündel mitumfasst, welche die von der speziellen Reisehaftpflichtversicherung versprochenen Leistungen ohnehin schon deckt; bei Mitgliedschaft zu Alpinen Vereinen sind im Mitgliedsbeitrag oft eine Bergungskosten-, eine Rückholkosten- und eine Auslandsreisekrankenversicherung sowie eine Sporthaftpflicht- und -rechtsschutzversicherung inkludiert; und bei Automobilclubs gehört Reiseassistance zum Kerngeschäft, manche bieten darüber hinaus für ihre Mitglieder auch Reisegepäckversicherungen sowie Jahresreisebündelversicherungen als günstige Gruppenversicherungen („Schutzbrief“) an. Eine mehrfache Versicherung desselben Reiserisikos aber bedeutet zwar mehrfache Prämie, jedoch im Schadensfall nicht doppelten Ersatz; außerdem wird in den AVB regelmäßig eine „Subsidiaritätsklausel“ vereinbart, wodurch die Reiseversicherer bei Bestehen von Leistungsverpflichtungen auch anderer Sozial- oder Privatversicherungen diesen den Vortritt einräumen. **END**



Eine mehrfache Versicherung desselben Reiserisikos aber bedeutet zwar mehrfache Prämie, jedoch im Schadensfall nicht doppelten Ersatz.“



ARMUT

Sommer Urlaub
abgesagt

URLAUB IN ARMUT

Können sich Menschen, die in Armut leben, Urlaub leisten? Die Antwort lautet mit großer Klarheit „Nein“: 97 Prozent der Armutsbetroffenen in Österreich schaffen es nicht, die Kosten für einen Urlaub pro Jahr aufzubringen¹. Welche Strategien wählen die restlichen drei Prozent, um doch zu verreisen? Einblicke gewähren Armutsstudien² der letzten Jahre.

EWELYN DAVID 



© Racamani/stock.adobe.com

**URLAUB ABGESAGT:
INSGESAM KÖNNEN
SICH 18 PROZENT DER
MENSCHEN IN ÖSTERREICH
DAS GRUNDBEDÜRFNIS
URLAUB NICHT LEISTEN.**

Da ist zum Beispiel die pensionierte Krankenpflegerin aus Innsbruck, die ständig verzichtet: auf das Heizen und die Waschmaschine, auf Schokolade, Kekse oder die Take-away-Pizza. Kaffeetrinken geht sie zum billigsten Automaten der Stadt. Nur der Urlaub in Italien muss sein. Am Gardasee hat sie das Glück, für die Unterkunft nichts zu zahlen. Sie versorgt sich selbst, da fallen nicht mehr Kosten an als daheim. Lediglich die Fahrtkosten muss sie aufbringen.

„Das Einzige, was ich nicht lasse, das sind zwei Wochen Gardasee im Jahr. Die gebe ich nicht her, für die kämpfe ich eisern bis zum Nimmerleinstag.“

Szenenwechsel nach Graz zu einer allein-stehenden Mindestpensionistin, die ebenfalls

**ZUR PERSON:
EVELYN DAVID**

Evelyn Dawid, geboren 1967 in Wien, forscht als Sozialwissenschaftlerin mit qualitativen Methoden zu den Schwerpunkten Armut und soziale Ausgrenzung, derzeit am Forschungsinstitut Economics of Inequality (INEQ) der WU Wien über die Ausgestaltung einer Kindergrundsicherung.

großen Wert auf Urlaub legt. Wie die Innsbruckerin wurde sie 2023 für eine Studie über die Auswirkungen der hohen Inflation auf einkommensschwache Menschen befragt. Just zu diesem Zeitpunkt stand eine Busreise nach Ligurien in die Cinque Terre bevor. Sechs Tage für 199 Euro, also geradezu unwirklich günstig. Doch auch dafür muss die Frau ständig sparen:

„Ich esse keine Butter, ich trinke keine Milch, ich esse kein Fleisch und ich esse keine Eier.“

In ihrer Wohnung heizt sie nur einen Raum. Nachdem sie die Fixkosten beglichen hat, bleiben ihr 50 Euro im Monat, von denen sie ein bisschen etwas fürs Reisen weglegt. Wie kann das gehen? Indem sie die „Fairteiler“ nutzt, wo gespendete Nahrungsmittel zur freien Entnahme liegen, Obst und Gemüse kauft sie ausschließlich beim preiswerten „Türken“.

Teilhabe

Was macht den Urlaub für diese Frauen so wichtig, dass sie für ihn jeden Tag noch weiter zurückstecken? Reisen bedeutet Tapetenwechsel und Erholung. Das ist wichtig für alle, insbesondere aber für Menschen, die unter Druck stehen oder in schwierigen Lebenslagen sind. „Eine Reise ist ein vortreffliches Heilmittel für verworrene Zustände“, treffender als der Schriftsteller Franz Grillparzer³ kann man es nicht ausdrücken.

Allerdings sind Armut und Scham, Armut und soziale Ausgrenzung wie Zwillinge. Wer mit dem sozialen Umfeld nicht mithalten und bei vielem nicht mitmachen kann, kann auch nicht mitreden. Die Betroffenen sind davon beschämt, dem Freundeskreis ist die Konfrontation mit finanzieller Enge oft unangenehm. Empathie ist nicht selbstverständlich, Schuldzuweisungen sind rasch bei der Hand. In der Schule entstehen bei armutsbetroffenen Kindern soziale Kontakte oft gar nicht erst, bei Erwachsenen brechen sie ab, wenn einem oder einer der soziale Aufstieg nicht im gleichen Maß gelingt wie den anderen. Wer sich also das Essen vom Mund abspart, um auf Urlaub zu fahren, verschafft sich ein

VERWEISE LITERATUR QUELLEN

Stück sozialer Teilhabe und verhindert Situationen, wie sie diese Wiener Reisebegleiterin beschreibt, die als kleine Selbstständige immer wieder einmal in Armut fällt.

„Ich hab Schulkolleginnen, die in einer ganz anderen Liga spielen und mich verachten, weil ich mir keinen Urlaub leisten kann, weil ich da nicht mitreden kann.“

Grundbedürfnis

Wie viel Armut es in der EU gibt, wird jährlich in allen Mitgliedsstaaten erhoben. Dabei sind zwei Kennzahlen zentral: erstens die Armutsgefährdung, die dann vorliegt, wenn Haushalte ein im Vergleich geringes Einkommen haben, nämlich weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens (Median) eines Landes. Was das konkret für das Leben der betroffenen Menschen bedeutet, hängt von vielen Faktoren ab: ob sie zum Beispiel zur Miete oder im Eigentum wohnen, gesund oder krank sind oder ob Kinder im Haushalt leben. 18,8 Prozent der Menschen in Österreich sind armutsgefährdet.⁴

Die zweite Kennzahl bildet den Lebensstandard ab, nicht im Vergleich zu einem Mittelwert, sondern absolut. Was kann sich ein Haushalt leisten, was nicht? Dafür wurden 13 Grundbedürfnisse definiert. Eines davon lautet: einmal im Jahr auf Urlaub zu fahren. Kann ein Haushalt sieben der 13 Bedürfnisse aus finanziellen Gründen nicht befriedigen, spricht die Wissenschaft von erheblicher materieller und sozialer Benachteiligung. Diese Menschen – es sind in Österreich 2,9 Prozent – gelten als armutsbetroffen.⁵

Insgesamt können sich 18 Prozent der Menschen in Österreich das Grundbedürfnis Urlaub nicht leisten, von den Armutsgefährdeten sind es 38 Prozent, von den Armutsbetroffenen 97 Prozent.⁶

Kosten

Rund 2.200 Euro pro Person und Jahr haben die Menschen in Österreich 2025 durchschnittlich für ihren Urlaub ausgegeben.⁷ Die Kosten für einen Urlaub in Österreich beliefen sich 2024 auf 194 Euro pro Tag und Person.⁸ Zum Vergleich: Das monatliche

¹ Statistik Austria (2026). Tabellenband EU-SILC 2025, Wien, S. 51.

² Zitate und Fallbeispiele stammen aus dem Datenmaterial der Studien: Dawid, E. (2023). Die Teuerung und das untere Einkommensdrittel. Wirkungen und Strategien. In: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK). Die sozialen Folgen der Inflation, Wien; Dawid, E. (2024). Kärntner Armutsstudie 2024, Klagenfurt; Dawid, E. & Heitzmann, K. (2022). Wirkung der Wiener Mindestsicherung auf Bezieher*innen, Wien: INEQ (WU Wien).

³ Grillparzer, F. (1853) Selbstbiographie. In: Franz Grillparzers Werke, IV. Band. Wien: Donau Verlag, S. 150.

⁴ <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut>, abgerufen 29.4.2026


⁵ Ebd.

⁶ Statistik Austria (2025), S. 51

⁷ Siehe z. B.: Ruefa Reisekompass 2026, S. 7 (<https://verkehrsruer.com/wp-content/uploads/2026/01/Ruefa-Reisekompass-2026.pdf>, abgerufen 27.4.2026) und Vienna.at (2025). Umfrage: So viel geben die Österreicher pro Kopf für Urlaube aus, veröffentlicht 26.6.2025 (<https://www.vienna.at/umfrage-so-viel-geben-die-oesterreicher-pro-kopf-fuer-urlaube-aus/9509045>, abgerufen 27.4.2026)

⁸ Österreich Werbung (2025). Ausgaben der Gäste in Österreich. T-MONA Urlauberbefragung November 2017-Oktober 2024. Wien, S.

5 (https://xamv2813.cloudimg.io/Tourismusforschung/Studien-und-Berichte/T-MONA/2025G_Ausgaben_der_Gaeste_in_OE_2017_18-2023_24_T-MONA.pdf?vh=049df4&func=proxy, abgerufen 29.4.2026)



Was für viele selbstverständlich zum Familienleben gehört, ist für andere unerschwinglich: Gerade für Alleinerzieherinnen ist alles zu teuer geworden, gerade Urlaube.

© Halfpoint/stock.adobe.com

Nettoeinkommen eines armutsgefährdeten Einpersonenhaushalt lag damals bei maximal 1.661 Euro (12-mal im Jahr), jenes eines Paarhaushalts bei maximal 2.492 Euro.⁹ Angenommen – sehr fiktiv und wenig realistisch, aber durchaus erhellend – ein armutsgefährdeter Single hätte ein ganzes Monatseinkommen für einen Urlaub in Österreich ausgegeben, dann hätte er oder sie 8,6 Tage lang wegbleiben können, ein Paar hingegen nur 6,4 Tage.

Tagesurlaube

Armutsbetroffene machen gewöhnlich Urlaub in „Daheimien“, wie es ein armutserfahrener Steirer ausdrückt. Manche unternehmen dabei Tagesausflüge mit Zug oder Rad, wie diese pensionierte Kärntnerin:

„... mit dem Rad unterwegs. Wir haben eine Kärnten Card, die hat jetzt knappe 60 Euro bis Ende Oktober gekostet. Was ich mir noch überlege, ist dieses Kärnten-Ticket. (...) Da kannst du mit den ganzen Öffis fahren.“

Das Klimaticket ist für Tagesurlaube Chance und Last: Einerseits kommt man, so oft man möchte, überall hin, andererseits ist es für die winzigen Haushaltsbudgets sehr teuer; die bundesländerspezifischen Bahnkarten sind besser leistbar. Für manche aber ist alles



zu teuer (geworden), etwa für die Alleinerzieherin aus Niederösterreich, die angesichts der steigenden Preise weder NÖ-Card noch einzelne Bahntickets für Ausflüge mit den beiden kleinen Töchtern zahlen kann.

Tagesurlaube sind eine wirtschaftlich kluge Strategie: Denn was den Urlaub teuer macht, sind vor allem die Übernachtungen: Im Schnitt 93 Euro pro Person und Nacht fallen an, das entspricht 44 Prozent der Summe, die reisende Menschen in Österreich täglich für ihren Urlaub ausgeben.¹⁰

Besuche

Was für viele selbstverständlich zum Familienleben gehört, nämlich für Feier- und Geburtstage über das Wochenende zu Verwandten zu fahren, ist gleichzeitig eine (von Armutsbetroffenen gerne genutzte) Möglichkeit, preiswert eine Auszeit zu nehmen. Tatsächlich werden Aufenthalte bei Verwandten und Bekannten von der Statistik unter die Urlaubsreisen eingereiht.¹¹ Aber selbst das ist nicht allen möglich. Ein Besuch „zu Hause“ steht häufig ganz oben auf der Wunschliste von Armutsbetroffenen mit Migrationsgeschichte, so auch bei der aus Afrika stammenden Frau, die aus Liebe nach Kärnten gezogen ist, wo sie nach ihrer Scheidung blieb und als Reinigungs-

⁹ Aktuell liegt die Armutsgefährdungsschelle für einen Einpersonenhaushalt bei 1.806 Euro, für einen Paarhaushalt bei 2.709 Euro. (<https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/einkommen-und-soziale-lage/armut>, abgerufen 29.4.2026)

¹⁰ Österreich Werbung (2025), S. 5

¹¹ Statistik Austria (2026). Reiseverhalten 2025, STATreport, S. 13

¹² Statistik Austria (2026), EU-SILC 2025, S. 50

¹³ Armutsgefährdete in der Altersgruppe bis 19 Jahre: 23 % (Ebd., S. 112)

¹⁴ <https://kinderfreunde.at/angebote>, abgerufen 29.4.2026

¹⁵ Zum Beispiel: <https://www.volkshilfe-bgld.at/news/fortsetzung-projekt-urlaub-von-der-armut/>, abgerufen 29.4.2026

¹⁶ Bydlinskix, T., Djecic, B., Fuchsbauer, F. Handl, A. & Pree, C. (2023). Entlastende Dienste (WU-Projektseminar im Auftrag der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende). Wien

kraft arbeitete. Doch das Geld reicht für die Fahrtkosten nicht aus, ebenso wie bei der ehemaligen Sexarbeiterin, die ihre Kinder und Enkelkinder im Heimatland schon Jahre nicht mehr gesehen hat. Eine Rolle spielt dabei, dass sie nicht mit leeren Händen zur Familie kommen möchte.

Dass Reisen für manche Menschen mit Migrationsgeschichte kaum leistbar sind, bestätigt die Statistik: 40 Prozent der Menschen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit außerhalb von EU und EFTA haben zu wenig Geld für Urlaub, Österreicherinnen und Österreicher zu 16 Prozent.

Kinder

414.000 Kinder und Jugendliche sind armutsgefährdet, das ist nahezu ein Viertel der jungen Menschen bis 19 Jahre. 40 Prozent von ihnen können keinen Urlaub machen.¹³ Überdurchschnittlich oft trifft es Kinder aus Ein-Eltern-Familien, aber auch aus großen Familien mit mindestens zwei Geschwistern. Eine armutsbetroffene Alleinerzieherin aus Niederösterreich erzählt, dass der Sommerurlaub mit ihren vier Kindern nicht mehr als ein einziger Ausflug zu einem Wiener Straßenfest sei, eine Frau aus Oberösterreich, dass ihr elfjähriger Sohn noch nie das Meer gesehen habe.

In allen Bundesländern gibt es öffentlich geförderte Programme, die Kindern mit und ohne Eltern kostengünstige oder kostenlose Urlaube bieten, durchgeführt etwa von den Kinderfreunden¹⁴ oder der Volkshilfe¹⁵ – NGOs also, die bei manchen gerade im Ruf stehen, Steuermittel sinnlos zu versenken. Derartige Ferienaktionen haben eine eminente Bedeutung, denn sie gleichen die Bildungsnachteile aus, die bei Kindern aus einkommensschwachen Familien allzu oft bestehen, und bieten ihnen bislang unbekannte Erfahrungen: zum ersten Mal natürlichen, unebenen Boden unter den bloßen Füßen zu spüren, sich beim Spielen ungehemmt schmutzig zu machen (ohne darüber nachzudenken, ob es genug Kleidung zum Wechseln gibt) und am ersten Schultag endlich auch einmal übers Wegfahren und über tolle Ferienerlebnisse zu erzählen.¹⁶ **END**

REISEN FÜR DIE WELTWIRTSCHAFT

Denkt man an Urlaubsreisen, so könnte man das Thema im „Freizeitbereich“ verorten, ohne sich der wirtschaftlichen Dimension und Bedeutung der Branche bewusst zu sein. Tatsächlich handelt es sich bei der internationalen Reise- und Tourismusindustrie um einen der größten, je nach Fokus sogar den größten Wirtschaftszweig der Welt.



© Nathasa/stock.adobe.com

Die frühen Anfänge des Tourismus bestanden in der „Grand Tour“, wie Ausbildungsreisen der Söhne des Adels und des gehobenen Bürgertums von der Renaissance bis in das 19. Jahrhundert genannt wurden. Ab der Mitte des 19. Jahrhunderts konnte eine breitere Bürgerschicht Bildungsreisen unternehmen, Mitte des 20. Jahrhunderts begann der Massentourismus, den wir heute kennen. Diese Entwicklung wurde durch gesellschaftliche und politische Veränderungen möglich und vorangetrieben, insbesondere durch Industrialisierung, Arbeitszeitreformen und steigende Einkommen sowie technische Entwicklungen der Massenver-

kehrsmittel. Seit Thomas Cook 1841 das Reisebüro und 1845 die Pauschalreise erfunden hatte (siehe S. 40f.), etablierte sich ein wachsender Reisemarkt.

In den 1990er-Jahren war die Reiseindustrie bereits zu einer der größten der Weltwirtschaft angewachsen. 1999 errechnete die UN World Tourism Organisation (UNWTO, heute UN Tourism, eine Agentur der UNO) die Zahl der internationalen Reisen mit 592 Millionen. Die Branche gehört zu den stetig und am stärksten wachsenden der Welt, wobei sie dabei auch einige Krisen erfolgreich hinter sich brachte: Vom Öl-Schock der 1970er Jahre über den Golfkrieg 1990, die Weltwirtschaftskrise 2009 bis hin zu COVID 2020. Die aktuellen Auswirkun-

**CHRISTIAN
SCHUSTER-WOLF** 

gen der Kriege in der Ukraine und im Iran bleiben indes abzuwarten. Allen Erfolgswahlen zum Trotz ist die Branche naturgemäß „krisensensibler“ als andere Wirtschaftszweige.

Neue Dimensionen

2024 trug der internationale Reise- und Tourismussektor 11,6 Billionen USD zum globalen Bruttoinlandsprodukt (BIP) bei, das entspricht nicht weniger als einem Zehntel der gesamten Weltwirtschaftsleistung. Er sicherte dabei weltweit 356 Millionen Arbeitsplätze, was 10,6 % aller Arbeitsplätze entspricht. Mit einem jährlichen Wachstum von zuletzt 4,1 % übertraf er das insgesamt globale Wirtschaftswachstum (2,8 %) um fast das

**ZUR PERSON:
CHRISTIAN
SCHUSTER-WOLF**

Dr. Christian Schuster-Wolf ist als Jurist mit Schwerpunkt Konsument:innenschutz in der Stabsstelle Grundlagenarbeit der Arbeiterkammer Tirol tätig.

Doppelte (wenn direkte, indirekte und induzierte Effekte berücksichtigt werden).

Die Zahl der internationalen Reisen betrug 2024 bereits 1,5 Milliarden. Die Ausgaben der internationalen Tourist:innen beliefen sich auf 1,9 Billionen USD, was von Inlandstourist:innen mit 5,3 Billionen USD noch übertroffen wurde. Der weltweite Tourismus hat sich von COVID erholt und erzielt (real) bereits signifikant höhere Einnahmen als vor der Pandemie. Alleine die Erlöse aus dem internationalen Tourismus einschließlich Personenverkehr erreichten 2024 einen neuen Rekordwert von 2,0 Billionen US-Dollar. (Auswertung World Travel & Tourism Council (WTTC), Travel & Tourism Economic Impact 2025: Global Trends; UN Tourism, International Tourism Highlights 2025 Edition). Für Österreich erwirtschaftete die Tourismus- und Freizeitwirtschaft in diesem Zeitraum 30,3 Milliarden Euro oder 7,3 % des BIP. Bei den Einnahmen durch internationale Gäste liegt Österreich mit 2.171 USD unter den Top 10 Ländern in Europa (Auswertungen WKO, Tourismus und Freizeitwirtschaft in Zahlen, 2025, mit Verweisen auf WIFO, OeNB und UN Tourism).

Die international stärksten Reiseziele sind Europa, hier insbesondere Frankreich, Spanien, das Vereinigte Königreich, Italien und Griechenland, sowie die USA, die Türkei, Mexiko und Japan. Starke Zuwächse verzeichnen zuletzt Länder im Mittleren Osten, Afrika und Asien. Bei den Ausgaben für internationalen Tourismus führen die Volksrepublik China, die USA, Deutschland und das Vereinigte Königreich.

Licht und Schatten

Tourismus spielt für die Wirtschaft vieler Länder eine bedeutende Rolle, für Entwicklungs- oder Schwellenländer noch mehr als für Industrieländer. Dabei wirken sich Investitionen in die für den Tourismus notwendige Infrastruktur sowie lokale Arbeitsplätze positiv aus. Daher wird dieser auch als Schlüssel zur Modernisierung der Wirtschaft der Urlaubsländer betrachtet.

Auf der anderen Seite löst die Reisewirtschaft zweifellos auch negative Effekte aus: Trotz der wirtschaftlichen Bedeutung für die Urlaubsdestinationen fließen auch erhebliche Beträge zu internationalen Reisekonzernen ab. Das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen und materieller Vermögensverhältnisse führt zu sozialen Spannungen. Die touristische Nachfrage, insbesondere auch durch Trends wie Airbnb und anderen Plattformen, lösen an manchen Orten Preissteigerungen am Wohnungsmarkt aus, mit denen die lokale Bevölkerung nicht mithalten kann. Orte werden von zu vielen Tourist:innen auf einmal frequentiert, es entstehen Schäden an der örtlichen Umwelt, Lokalitäten und kulturellen Objekten. Lokale Ressourcen werden stark beansprucht, etwa durch Wasserverbrauch und Müll. Dies drückt der mittlerweile entwickelte Begriff „overtourism“ aus.

Als Paradebeispiel für diese Effekte wird gerne Venedig angeführt: 2024 besuchten 15 Millionen Touristen die Lagunenstadt, bis zu 100.000 pro Tag, bei einer sinkenden Einwohner:innenzahl im Stadtkern von 50.000 Menschen. Alleine die Müllbeseitigung

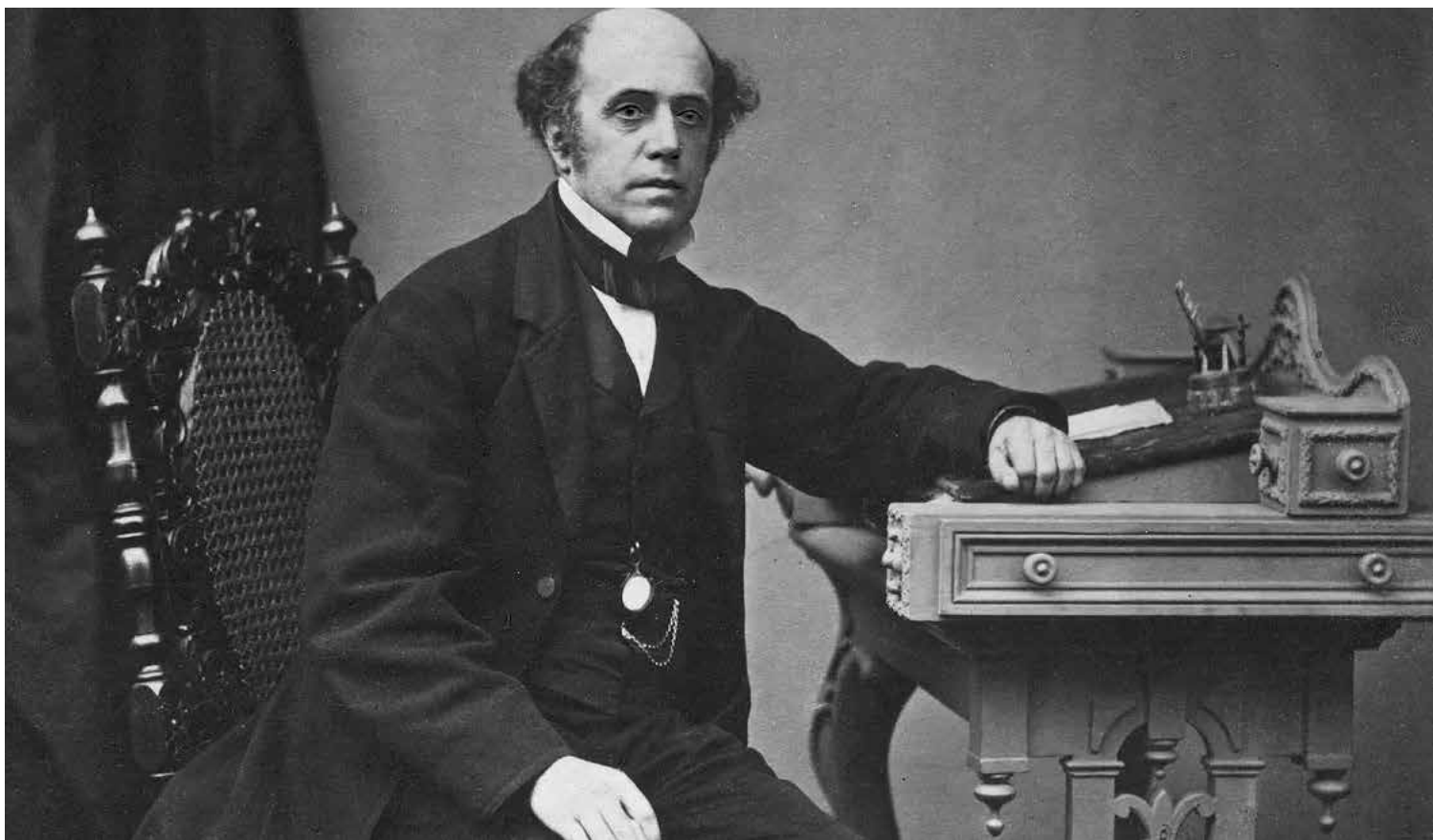


Als Paradebeispiel für diese Effekte wird gerne Venedig angeführt: 2024 besuchten 15 Millionen Touristen die Lagunenstadt, bis zu 100.000 pro Tag, bei einer sinkenden Einwohnerzahl im Stadtkern von 50.000 Menschen. Alleine die Müllbeseitigung kostet jährlich mehrere Millionen Euro.“

kostet jährlich mehrere Millionen Euro und der ankommende Schiffsverkehr gefährdet die fragile Architektur. Die Stadtverwaltung verrechnet nun seit 2024 Tagestourist:innen an erwartungsgemäß besonders stark frequentierten Tagen Eintrittsgebühren, 10 Euro an der Tageskasse oder 5 Euro im Vorverkauf. Zudem wurden Beschränkungen für Besuchergruppen sowie das Anlegen von Kreuzfahrtschiffen eingeführt. Als weitere Beispiele lassen sich Mallorca oder Barcelona anführen, wo in jüngerer Vergangenheit Einwohner:innen ihren Frust in lautstarken Protestkundgebungen ausdrückten.

Vom Erfolg zerstört?

Die Reisewirtschaft, insbesondere „overtourism“, haben den widersprüchlichen Effekt, dass Tourist:innen genau jene Destinationen und die Umwelt schädigen, wegen der sie überhaupt anreisen. Das beeinträchtigt auch das touristische Erleben, indem durch die Reisewerbung geweckte Erwartungen mitunter nicht erfüllt werden können. In Anbetracht dieser Erkenntnisse werden laufend Konzepte für nachhaltigeren Tourismus, besseren Ressourcen- und Umweltschutz sowie die Lenkung von Besucherströmen entwickelt. Eine stärkere Teilhabe der lokalen Bevölkerung an den Einnahmen kann soziale Spannungen reduzieren. Mit derartigen Konzepten besteht die Chance, dass Tourismus mittelfristig einen gewichtigeren positiven Beitrag zum Schutz und Erhalt von Umwelt, Infrastruktur, Kultur und gesellschaftlichem Wohlstand leisten kann, als dies andere Wirtschaftszweige alleine vermögen würden. **END**



DER PAUSCHAL-PIONIER

Es ist immer verlockend, von längst Verblichenen zu behaupten, sie würden sich – angesichts dessen – im Grabe umdrehen. Der Konjunktiv wird bei diesen Gedankenspielen stets leichtlippig verwendet, doch dies ist fix: Würde Thomas Cook, der Erfinder der Pauschalreise, das alkoholisierte Treiben im Rahmen so mancher All-inclusive-Urlaube beobachten können, dann würde er seine wohlverdiente Grabesruhe nie mehr wiederfinden. Es war nämlich die absolute und missionarisch gelebte Abstinenz des Briten, die ihn dazu veranlasste, die erste Pauschalreise der Welt zu organisieren und – ganz nebenbei – zum Wegbereiter des modernen Tourismus zu werden.

Thomas Cook – weder verwandt noch verschwägert mit dem Namensvetter und furchtlosen Entdecker James – wurde 1808 geboren und wuchs rund 200

Thomas Cook (1808-1892) war nicht nur der erste, der das Reisen für Normalbürger:innen möglich machte. Der britische Wirtschaftspionier hat mit der Pauschalreise auch den Massentourismus erfunden – mit allem, was dazu gehört.

ALEXANDRA KELLER 

Kilometer nördlich von London, nahe Leicester auf. Es waren recht ärmliche Verhältnisse, in denen er groß und früh schon mit den brutalen Auswüchsen der weit verbreiteten Trunksucht konfrontiert wurde. Gin war für zahlreiche Briten das Getränk der Wahl, die Alkoholpegel auf der Insel standen hoch und animierten Thomas Cook dazu, als Missionar die Abstinenz zu predigen.

Als nun Anfang Juli 1841 im knapp 16 Kilometer von Leicester entfernten Loughborough ein Protestmarsch der Abstinenz-Bewegung angekündigt war, wollte der Fanatische so viele Mitstreiter wie möglich zum Treffen bringen. Er organisierte eine Zugfahrt, die zwar kein Schnäppchen, aber dennoch erschwinglich war. Inkludiert im Preis: Zugtickets, Schinkenbrote, Tee, Kuchen und eine Blasmusikkapelle am Reiseziel.

Über 500 Menschen waren bei der Jungfernfahrt der Pauschalreise dabei. Noch ahnte niemand, dass dieses Kon-



ZUR PERSON: THOMAS COOK

Thomas Cook (* 22. November 1808 in Melbourne, Derbyshire, England; † 18. Juli 1892 in Leicester, Leicestershire) war ein englischer baptistischer Geistlicher und britischer Tourismus-Pionier sowie Gründer des gleichnamigen Reiseunternehmens, der späteren Thomas Cook Group. Auf ihn geht das System der Pauschalreisen zurück.

zept die künftigen Urlaubsreisen prägen sollte. Die bis dato unbekannte Idee der von A bis Z durchgeplanten und die Geldbörse schonenden Reise machte auch Menschen ein derartiges Vergnügen möglich, die zuvor nicht einmal davon zu träumen wagten. In seinem antialkoholischen Eifer war Thomas Cook auf Gold gestoßen.

Florierendes Geschäftsmodell

Nachdem er dies erkannt hatte, ging es mit seinem Geschäftsmodell flott dahin. An den Reisezielen kundschaftete er die Unterkünfte anfangs persönlich aus, stellte sicher, dass seine Kundinnen und Kunden gut aufgehoben waren und schöne Ausflüge machen konnten, handelte Bestpreise mit den Eisenbahngesellschaften und später auch den Schifffahrtsgesellschaften aus.

Die Dynamik war unwiderstehlich. Ab 1845 bot Thomas Cook Reisen nach Liverpool an, im Jahr darauf bereits nach Schottland. 1855 streckte das Unternehmen erste Fühler auf das europäische Festland aus, 1866 kamen die USA dazu und bald der Rest der Welt.

Die Genialität der Cook'schen Logistik, an der ab 1865 auch der Sohn des Gründers, John Mason Cook, zielstrebig mitfeilte,



Die bis dato unbekannte Idee der von A bis Z durchgeplanten und die Geldbörse schonenden Reise machte auch Menschen ein derartiges Vergnügen möglich, die zuvor nicht einmal davon zu träumen wagten. In seinem antialkoholischen Eifer war Thomas Cook auf Gold gestoßen.“

setzte Maßstäbe und wie nebenbei hat der Pionier auch so gut wie alles erfunden, was den All-inclusive-Tourismus bis heute prägt.

Reiseführer kümmerten sich um alle Anliegen der Reisenden. Mit den Reisehandbüchern, in denen neben Abfahrts- und Ankunftszeiten auch sämtliche Stationen und Attraktionen der Reise sowie allerlei Wissenswertes nachzulesen waren, brachte er den Reisekatalog zur Welt. 1845 hatte er das erste Reisebüro gegründet und um Probleme mit ausländischen Währungen zu umgehen, erfand er Reiseschecks und Hotelcoupons.

Die touristischen Glanzlichter, die das Unternehmen entzündete, wirken auch gut 180 Jahre später noch beeindruckend. 1872 wurde von Thomas Cook die erste, 222 Tage lange Weltreise organisiert. Als Highlight gilt auch die Reise des deutschen Kaisers Wilhelm II. ins Heilige Land. 1898 war das. Thomas Cook war inzwischen verstorben und John Mason Cook dafür verantwortlich, rund 800 Maultiere, 156 Kutschen, 290 Kellner und so weiter und so opulent, zu organisieren. Die Enkelsöhne des Gründers verkauften das Familienunternehmen 1928. 2019 meldete der zum Touristikgiganten avancierte älteste Reiseveranstalter der Welt Insolvenz an. Bis zuletzt trug er aber den Namen des Gründers.

Was bleibt sind die Innovationen. Auch die des Massentourismus, dem Thomas Cook den Weg ebnete. Schon im 19. Jahrhundert wurde er dafür scharf kritisiert. Cooks erbitterter Gegner, der irische Schriftsteller Charles Lever, beschrieb die Gruppenreisenden als „ungehobelte Masse“ und befürchtete den Verfall des Reisetils. Auch dieses elitäre Naserümpfen hat mit Thomas Cook begonnen. Ganz nebenbei. **END**

VON DER SOMMERFRISCHE ZUR COOLCATION

Endlich Urlaub! Wie die Erholungsreise für einige wenige Österreicherinnen und Österreicher zu einem Phänomen der Massen wurde.

SUSANNE GURSCHLER 

Der Hektik entfliehen, dem Lärm, dem Schmutz, frische Luft atmen, entspannen – das ist kein Traum jüngerer Zeit. Lange konnten sich dieses Privileg aber nur Betuchte leisten: Der Adel zog sich in seine Sommerresidenzen zurück, das Bürgertum übersiedelte in die bestens ausgestattete Landvilla oder erholte sich im mondänen Hotel.

Mit dem kontinuierlichen Wirtschaftsaufschwung in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg wurde dieses Privileg immer mehr Menschen zuteil. Zur Sommerfrische kam ab den 1970er Jahren der Winterurlaub, heute sind auch Aufenthalte in fernen Ländern für viele erschwinglich. Eine kleine Tour durch das Reiseverhalten der Bevölkerung nach 1945.

Speziell für Arbeiterinnen und Arbeiter in der Landwirtschaft oder in der Industrie war in den Nachkriegsjahren eine Auszeit noch undenkbar. Nur wer über Ersparnisse verfügte, vermochte sich auch ein paar Ferientage zu gönnen. Ganz im Sinne des Wiederaufbaus wurde dabei die patriotische Karte ausgespielt: Es galt als Pflicht, wenn, dann „daheim“ Ferien zu machen. Das Salzkammergut, die Wachau, die Seen in Kärnten



galten als beliebte Ziele; Tirol bot Berge und überwiegend einfache Unterkünfte.

Wachsender Wohlstand

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung, vorangetrieben durch den US-amerikanischen Marshallplan zum Wiederaufbau, flossen internationale Finanzmittel auch in die Entwicklung touristischer Infrastruktur. Als zudem Autos für eine breitere Masse erschwinglich wurden, veränderte sich das Urlaubsverhalten der Einheimischen stark. Der Ausbau der Straßennetze, die Errichtung von Autobahnen und Hochalpenstraßen verkürzten die Reisezeit und verwandelten das Unterwegssein selbst zum Erlebnis. Mit dem Individualverkehr erhöhte sich die Zahl der österreichischen wie der internationalen, insbesondere der deutschen Touristen.

So stieg in Österreich der Anteil an Reisen ab vier Nächten von rund 27 Prozent im Jahr 1969 auf über 60 Prozent in den 2010er Jahren. In Tirol verlagerte sich der Tourismussschwerpunkt vom Sommer zusehends in die kalte Jahreszeit. Einen wichtigen Impuls lieferten hier die Olympischen Winterspiele 1964 und 1976 in Innsbruck. Sie etablierten Tirol als Winterdestination auch für Gäste aus anderen Bundesländern.



Mit wachsendem Wohlstand stieg der Konsum, wuchsen die Sehnsüchte. Die Einführung der 40-Stunden-Woche (bei weitestgehender Abschaffung der Samstagarbeit) in den 1970er Jahren erhöhte die Freizeit. Ab nun war „Action“ angesagt: Die Einheimischen wollten auch am Wochenende etwas erleben. Paragliding, Klettern, Mountainbiken stiegen in der Beliebtheitsskala vor allem junger Menschen.

In den 1990er Jahren nahm das Preis-Leistungs-Bewusstsein der Erholungssuchenden zu. So blieb Italien zwar das beliebteste Auslandsziel der Österreicherinnen und Österreicher, verlor aber an Stellenwert gegenüber Konkurrenten wie Kroatien oder kostengünstigen Fernreisen. Zudem entzerrten sich die Ströme: Während 1969 noch 61,5 Prozent in den Monaten Juli und August verreisten, waren es 2019 nur noch rund 36,5 Prozent. Im Gegenzug legten gemäß Statistik Austria die Erholungsaufenthalte in Österreich wohnhafter Personen in den Monaten von Oktober bis Dezember zu, und zwar von 4,8 Prozent (1969) auf 14,2 Prozent (2019).

Neue Sommerfrische

Durch die Digitalisierung wandelt sich das Ferien- und Buchungsverhalten seit den

In den Nachkriegsjahren war vor allem für Arbeiter:innen die große Ferienreise undenkbar. Ganz im Sinne des Wiederaufbaus galt es ohnehin als patriotische Pflicht, Urlaub „daheim“ zu machen.

Camping Innsbruck-West
(Stadtarchiv Innsbruck Ph-39285)

ZUR PERSON: SUSANNE GURSCHLER

Mag.^a Susanne Gurschler, Studium an der Universität Innsbruck; seit 1998 freie Journalistin, Sachbuchautorin, Essayistin und Lyrikerin, lebt in Innsbruck. Zuletzt erschienen: „111 Orte in Innsbruck, die man gesehen haben muss“, komplett überarb. Neuauflage (Emons Verlag 2025); im Herbst 2026 erscheint „Tourismus Triptychon. Prosa und Lyrik“ gemeinsam mit Anna Rottensteiner (edition laurin by innsbruck university press).
www.susannegurschler.at

2000er Jahren außerordentlich. Dank Buchungs- und Vergleichsplattformen ist das billigste Angebot nur noch einen Mausklick entfernt. Mittlerweile müssen Aufenthalte für viele Einheimische „instagrammable“ sein. Millionenfach geteilte Hotspots auf Social Media fördern „Overtourism“: Karawanen auf der Seiser Alm, Verstopfung der Gassen von Hallstatt oder Venedig – die Bilder gehen in Echtzeit um die Welt. Markant auch der Trend zu mehr, aber kürzeren Auszeiten. Bei vielen hiesigen Reisenden hat der klassische zweiwöchige Urlaub schon lange ausgedient. Kurztrips, spontane Wochenendfahrten nehmen zu, gebucht wird unterwegs, dort, wo die Sonne scheint, eine Stornierung wird ebenso kurzfristig vorgenommen.

Die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung nur kurzzeitig ausgebremst. Nah-, Kurz- und Fernreisen boomen wie nie, nicht zuletzt durch klassische All-inclusive-Destinationen wie die Türkei oder Marokko. Gleichzeitig wächst das Bedürfnis nach authentischem (Natur-)Erlebnis, nach Ferien wie ein „Local“, nach „Nahtourismus“: Große Hotels werden zugunsten familiengeführter Unternehmen, Appartements oder dem eigenen Campingwagen gemieden. In Österreich zu urlauben ist wieder in, gern auch wieder länger.

Neue Arbeitsmodelle wie „Workation“, das vorübergehende Verlegen des Arbeitsplatzes an den Urlaubsort, oder überhaupt das durch die moderne Technik begünstigte „digitale Nomadentum“ ermöglichen heute, ortsunabhängig tätig zu sein, was die Grenzen zwischen Job und Erholung weiter verschwimmen lässt. Aktuell weist ein Trend in Richtung Abkühlung: Hitzerekorde und immer mehr Hitzetage infolge des Klimawandels speziell in Ballungszentren rücken die nordischen Länder aber auch höher gelegene Destinationen in Österreich in den Fokus.

Dieses Phänomen wird mit dem Begriff „Coolcation“ erfasst, einem Kofferwort aus „cool“ (kühl) und „vacation“ (Ferien). In diesem Zusammenhang erfährt auch die Sommerfrische eine Renaissance: einfach den Wohn- und Arbeitsort aufs Land verlegen, und damit der heißesten Zeit in der Stadt entfliehen. **END**

WEGE ZU EINEM NACHHALTIGEREN URLAUB

Pro Jahr verursacht die globale Tourismusindustrie rund 5,2 Gigatonnen klimaschädliche Emissionen, was knapp 9 Prozent der globalen Treibhausgasemissionen entspricht. Die Tendenz ist steigend. Hinzu kommt die Belastung durch Overtourismus, der nicht nur die Natur, sondern auch die lokale Bevölkerung zunehmend unter Druck setzt. Konflikte nehmen dadurch zu. Die Frage ist: Reiseverzicht oder nachhaltiger Tourismus?

MANUEL FLÜR 

Ich könnte Ihnen in den folgenden Zeilen zahlreiche weitere Umweltauswirkungen der Reiseindustrie auflisten, Ihnen die Lust am Urlaub vermiesen oder aber – noch schlimmer – eine Trotz- und Abwehrreaktion hervorrufen, ganz nach dem Motto: „Es ist eh egal, was ich tue, scheiß drauf, jetzt erst recht.“ Studien zeigen: Aufklärung über Klimafolgen ist wichtig. Doch Wissen allein verändert das Verhalten nur bedingt. Entscheidend ist, wie klimaverträgliche Alternativen konkret aussehen können. Genau hier setzt dieser Artikel an: Er soll als Anleitung für naturverträgliches Reisen dienen, Orientierung bieten und vor allem auch zum Umdenken und Hinterfragen gängiger Urlaubsvorstellungen anregen.

Der Weg ist das Ziel

Ein guter Urlaub beginnt mit der Auswahl des Reiseziels: eine Fernreise, eine Reise



Die An- und Abreise verursacht je nach Reiseart bis zu 80 Prozent der gesamten Emissionen eines Urlaubs.“

in ein Nachbarland, ein Urlaub im eigenen Land oder ein Kurztrip an den Gardasee übers Wochenende. Hier lässt sich der größte Hebel beim CO₂-Fußabdruck ansetzen. Die An- und Abreise verursacht je nach Reiseart bis zu 80 % der gesamten Emissionen eines Urlaubs. Eine Fernreise mit Flug oder eine Kreuzfahrt in der Karibik sind somit deutlich CO₂-intensiver als eine Fahrt mit dem Pkw über den Brenner zum Gardasee oder ein Städteurlaub in Wien mit der Bahn. Das ist eigentlich logisch, bedeutet aber für viele sofort Verzicht – und schon sind die guten Vorsätze dahin. Doch es geht auch anders. Betrachten wir zunächst Flugreisen. Ein Flug von München auf die Malediven und zurück verursacht beispielsweise rund 2,8 Tonnen klimaschädlicher Emissionen. Das entspricht knapp 20 % des durchschnittlichen jährlichen CO₂-Fußabdrucks von uns Österreicher:innen und überschreitet das klimaverträgliche Jahresbudget eines Menschen von etwa 1,5



© photo for everything/stock.adobe.com

CO₂-intensiv I: Ein Flug von München auf die Malediven und zurück verursacht rund 2,8 Tonnen klimaschädlicher Emissionen.

Tonnen bereits um das Doppelte. Klimafreundliche Alternativen zu Kerosin sind derzeit noch rar und teuer. Kurzum: Fliegen ist derzeit nicht wirklich klimafreundlich. Es gibt jedoch Möglichkeiten, die Emissionen zumindest zu reduzieren. Beispielsweise kann man Airlines wählen, die effiziente Flugzeuge betreiben und dem Kerosin alternative, umweltfreundliche Kraftstoffe beimischen. Wer Direktflüge bucht, kann zusätzlich sparen, denn CO₂-Emissionen entstehen vor allem bei Starts und Landungen. Wer nur selten fliegt und sich länger am Zielort aufhält, handelt tendenziell nachhaltiger. Mehr Zeit vor Ort ermöglicht zudem ein tieferes Verständnis für andere Kulturen. Auch das ist ein Aspekt von Nachhaltigkeit. Zudem besteht die Möglichkeit, die entstandenen CO₂-Emissionen zu kompensieren. Die Kompensation sollte jedoch nicht als generelle Ausrede für mehr Flüge dienen, sondern als Zusatzmöglichkeit, um die ent-

standenen CO₂-Emissionen durch die Finanzierung von Klimaschutzprojekten auszugleichen. Besonders kritisch wird es, wenn Fluglinien oder Reiseanbieter ihre Angebote als „klimaneutral“ vermarkten, obwohl die Emissionen lediglich rechnerisch ausgeglichen und nicht tatsächlich vermieden werden. Genau hier schwimmt oftmals die Grenze zum Greenwashing. Wichtig ist daher ein kritischer Blick auf die angebotenen Kompensationsprojekte. Mittlerweile gibt es unzählige Plattformen und Projekte, die einen CO₂-Ausgleich ermöglichen. Deren Qualität und Nachhaltigkeit sind für Konsument:innen jedoch oft nur schwer vergleichbar. Wer kompensieren möchte, sollte daher auf das sogenannte „Gold Standard“-Siegel achten. Dieses Gütesiegel, das von zahlreichen NGOs mitentwickelt wurde, vereint Emissionsreduktionen mit den UN-Nachhaltigkeitszielen und ist an strenge Kriterien geknüpft. ▶

Wechseln wir von luftigen Höhen ins kühle Nass: Kreuzfahrten sind beliebt. Im Jahr 2024 reisten knapp 35 Millionen Menschen weltweit mit dem Kreuzfahrtschiff – mit steigender Tendenz. Doch Kreuzfahrten sind ebenso wie Flugreisen alles andere als umweltschonend. Die konkrete Emissionsintensität ist zwar individuell – Stichwort Dauer der Kreuzfahrt und Verkehrsmittelwahl zum Schiff – doch aufgrund fehlender alternativer Treibstoffe ergibt sich die gleiche Problematik wie im Luftverkehr. Zudem benutzen viele Kreuzfahrtschiffe Schweröle, die für den Verkehr an Land schon seit Langem aus Umwelt- und Gesundheitsgründen verboten sind. Auch die Versorgung an Bord geht meist mit hohen Emissionen und viel Müll einher, was die Umweltbilanz von Kreuzfahrten weiter verschlechtert. Nicht zuletzt entsprechen die Arbeitsbedingungen der Crew nicht durchgängig europäischen Standards. Aber geht es nicht auch nachhaltiger? Ehrlich gesagt, die nachhaltigste Kreuzfahrt ist jene, die nicht stattfindet. Jene, die es trotzdem nach einer Kreuzfahrt sehen, sei zumindest das Kreuzfahrtranking des Naturschutzbundes Deutschland ans Herz gelegt – denn dieser bewertet jährlich verschiedene Reedereien hinsichtlich Klima- und Umweltschutz. Achten Sie zudem auf Reedereien, die hohe Umwelt- und Sozialstandards transparent ausweisen und unabhängige Zertifizierungen vorlegen können.

Wechseln wir wieder ans Land, wo es mehrere nachhaltige Optionen gibt: Fernbus oder Zug. Europa profitiert von seinem gut ausgebauten Schienennetz, und die ÖBB haben in den vergangenen Jahren stark in den Ausbau von Nachtzugverbindungen zu vielen europäischen Destinationen investiert. Die Bahn ist eines der klimafreundlichsten Verkehrsmittel, gleichzeitig aber oft auch das komplexeste und je nach Verbindung zeitintensivste. Wer etwa von Innsbruck nach Stockholm reist, kann zwar einzelne Direktverbindungen nutzen. Meist sind jedoch Umstiege notwendig, und durchgehende Ticketlösungen sind noch nicht überall selbstverständlich. Die Europäische Union arbeitet jedoch bereits an Maßnahmen, um genau diese Hürden zu reduzieren. Einstweilen helfen Plattformen im Netz, wie *travelling.com* oder *raileurope.com*, bei



Nachhaltige Option: Die Bahn ist eines der klimafreundlichsten Verkehrsmittel.



Umweltfreundliches und nachhaltiges Reisen ist möglich. Zugegeben, es bedarf einer Änderung des Gewohnten, aber jede Änderung bringt neue Erfahrungen mit sich.“

der Planung durchgehender Verbindungen. Das erleichtert die Buchung, löst aber nicht immer das Zeitproblem. Gleichzeitig kann genau dieser Zeitfaktor auch als Chance verstanden werden: Nachtzüge ermöglichen es beispielsweise, Reisezeit und Übernachtung zu verbinden, und längere Bahnreisen bieten die Möglichkeit, Entschleunigung als Teil des Urlaubs zu erleben. Der Weg wird damit stärker Teil des Erlebnisses. Dasselbe trifft auf den Fernbus zu. Dieser ist zwar einfacher zu buchen, aber ebenfalls zeitintensiver als Flugreisen oder Autofahrten. Hier heißt es: Der Weg ist Teil des Urlaubs. Wer unterwegs ein oder zwei Zwischenstopps einplant, kann die Anreise als zusätzliche Reiseerfahrung nutzen. Die Herausforderung der letzten Meile lässt sich oftmals lösen, indem beim Hotel ein Shuttleservice angefragt wird – viele Hotels bieten diesen Service bereits an.

Grün im Hotel

Nach der Anreise beginnt der Urlaub. Neben der An- und Abreise spielt die Unterkunft die zweitwichtigste Rolle bei den Emissionen. Idealerweise wählt man eine Unterkunft, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar ist. Es gibt bereits einige Hotels, die Rabatte anbieten, wenn Gäste kli-



CO₂-intensiv II: Kreuzfahrten sind ebenso wie Flugreisen alles andere als umweltschonend.

mafreundlich anreisen. Dies sind zumeist auch Hotels, die ein Umweltzeichen führen, wie etwa das österreichische Umweltsiegel, welches nicht nur ökologische, sondern auch soziale Aspekte prüft. Um bei den Labels international den Durchblick zu behalten, empfiehlt sich ein Blick auf <https://tourismus-labelguide.org/>. Doch auch das beste Umweltzeichen hilft nicht, wenn sich die Gäste nicht entsprechend verhalten. Ein bewusster Umgang mit Wasser, Energie und Ressourcen (Stichwort Handtuch) sowie die richtige Mülltrennung sollten vorausgesetzt werden können.

Nachhaltig erleben

Das Verhalten am Urlaubsort ist ebenso wichtig wie das im Hotel, denn auch dies spielt in Bezug auf Nachhaltigkeit und klimaschädliche Emissionen eine wichtige Rolle. Idealerweise erfolgt die Mobilität vor Ort umweltfreundlich mit dem Fahrrad oder dem öffentlichen Personennahverkehr. Zahlreiche Hotels und Städte bieten mittlerweile Fahrradverleihsysteme oder günstige, teilweise sogar kostenlose Tickets für den ÖPNV an. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist der Kontakt mit der lokalen Bevölkerung von großer Bedeutung: Tauchen Sie in das Alltagsleben ein, besuchen Sie lokale Märkte und essen

ZUR PERSON: MANUEL FLÜR

Mag. Manuel Flür, MSc ist Geograph und als Referent für die Themen Nachhaltigkeit und Auswirkungen der Klimakrise in der Arbeiterkammer Tirol tätig.

Sie in ortsüblichen Restaurants. Das schafft nicht nur nachhaltige Erinnerungen, sondern ist auch gut für die Umwelt. Nicht zuletzt spielt der Respekt gegenüber den Einheimischen, der Natur und der Tierwelt eine wichtige Rolle. Auch bei den Aktivitäten vor Ort kann man auf Umweltfreundlichkeit achten: Wander- und Radausflüge, Klettertouren und Schwimmen sind beispielsweise deutlich besser für das Klima als Speedboat-Touren oder Golf in trockenen Regionen.

Wagen Sie es

Umweltfreundliches und nachhaltiges Reisen ist möglich. Zugegeben, es bedarf einer Änderung des Gewohnten, aber jede Änderung bringt neue Erfahrungen mit sich. Und darum geht es doch letztlich auch im Urlaub: Erfahrungen sammeln, Neues erleben, Neues probieren, Neues wagen. Nachhaltiges Reisen entsteht nicht durch Verzicht, sondern durch bewusste Entscheidungen bei der Wahl des Verkehrsmittels, der Reisedauer und des Umgangs mit Ressourcen vor Ort. Je mehr Menschen diese bewussten Entscheidungen treffen, desto mehr Angebote wird es auch seitens der Tourismusbranche geben. Denn die Art und Weise, wie wir reisen, entscheidet auch darüber, wie lange diese Reiseziele für kommende Generationen erlebbar bleiben. **END**



Seit Oktober 2025 gibt es ein neues System bei Reisewarnungen des österreichischen Außenministeriums: Nur mehr 4 statt zuvor 6 Stufen warnen.

Praktisch bedeutsam sind Reise-
sewarnungen vor allem für
Personen, die eine Pauschal-
reise gebucht haben: Sie
können im Fall von nach der
Buchung eingetretenen außergewöhnlichen
Umständen am Zielort kostenlos
stornieren. Eine offizielle Warnung vor
Reisen in ein betroffenes Gebiet stellt
zwar keinen zwingenden Beweis, aber
doch ein sehr deutliches Indiz für das
Vorliegen solcher Umstände dar. Auch
Reiseveranstalter können geplante Pau-
schalreisen unter Bezugnahme auf eine
entsprechende Warnung absagen, wenn
sie Bedenken haben, ob die Sicherheit
der Gäste am Zielort gewährleistet ist.¹
Für Individualreisende sind damit hin-
gegen meist keine zusätzlichen Ansprü-
che verbunden, da Hotel- und Flugbu-
chungen in der Regel keine kostenlose
Stornierung auf Basis einer Reisewar-
nung erlauben.

Aus 6 mach 4: die neue Systematik

Seit Oktober 2025 gibt es ein neues Sys-
tem bei Reisewarnungen des österrei-

REISEWARNUNG ACHTUNG REISE!

Nicht erst seit den
jüngsten Eskalationen im
Nahen und Mittleren Osten
sind Reisewarnungen ein
immer wieder diskutiertes
Thema – außerdem gab es
zuletzt eine Neuerung bei
den Sicherheitsstufen des
Außenministeriums.

JOACHIM LEITNER 

chischen Außenministeriums: Nur mehr
4 statt zuvor 6 Stufen sollen Reisenden
eine Einschätzung der Gefahrenlage er-
leichtern und für einen klareren Über-
blick sorgen.

Die ersten beiden Stufen („guter Si-
cherheitsstandard“ bzw. „Sicherheits-
risiko“) bleiben weiterhin unverändert
erhalten. Die bisherigen Stufen 3 und
4 („Hohes Sicherheitsrisiko Region“
bzw. „Hohes Sicherheitsrisiko Land“) werden zu einer neuen Stufe 3 verein-
heitlicht und die bisherigen Stufen 5
und 6 („Partielle Reisewarnung“ und
„Reisewarnung“) zur neuen Stufe 4
zusammengefasst. Aktuell bestehen
Reisewarnungen der Stufe 4 für 25 Län-
der (und in 20 weiteren Ländern für be-
stimmte Regionen).

Zugleich wurde ein Ampelsystem ein-
geführt, das anhand der Farbgebung die
Gefahrenereinschätzung des Ministeriums
auf den ersten Blick erkennbar machen
soll, wobei Regionen von Ländern, in
denen unterschiedliche Sicherheitsrisi-
ken bestehen, auch auf einer Detailkarte
des jeweiligen Landes mit entsprechen-
den Farben versehen sind – wie etwa am
Beispiel Ägypten erkennbar.



FLIEGEN ODER NICHT FLIEGEN? REISEWARNUNGEN SIND AKTUELL WIEDER HEISS DISKUTIERTES THEMA.

© adragan/stock.adobe.com | Quelle Grafiken S.48f. BMEIA



Legende und Sicherheitsstufen	Sicherheitsstufe 1	Sicherheitsstufe 3
■ Hauptstadt des Landes	Guter Sicherheitsstandard	Hohes Sicherheitsrisiko (Land/Region)
○ Städte	Sicherheitsstufe 2	Sicherheitsstufe 4
□ Grenze	Sicherheitsrisiko	Reisewarnung (Land/Region)

Ampelsystem, das anhand der Färbung die Gefahreneinschätzung des Ministeriums auf den ersten Blick zeigt, hier am Beispiel Ägypten.

Weniger Klarheit bei regionalen Unterschieden

Obwohl eine Verringerung der Stufen auf den ersten Blick eine Vereinfachung darstellt, führt dies natürlich auch zu neuen Unschärfen. So gilt nun grundsätzlich die höchste in einem Land vorzufindende Stufe für das ganze Land, was etwa in Bezug auf Ägypten bedeutet, dass dieses nun auf Stufe 4 steht, wenn auch mit dem Zusatz „regional“.

Die Reisebranche reagierte darauf wenig erfreut, da man nunmehr seiner Kundschaft erklären muss, dass zwar eine Reisewarnung der höchsten Stufe im Land besteht, diese aber nur die – touristisch kaum relevanten – Gebiete im Nordsinai bzw. in den Grenzregionen betrifft, während die klassischen Touristenorte am Roten Meer weiterhin auf der relativ sicheren Stufe 2 stehen.

Dazu kommt, dass auf der Reisewarnungen-Weltkarte des Außenministeriums² weiterhin 6 verschiedene Farben verwendet werden, die den alten Stufen entsprechen. Eine wirkliche „Vereinfachung“ ist damit leider nicht gegeben, da man sich nach wie vor die Einzelheiten

ZUR PERSON: MAG. JOACHIM LEITNER

Mag. Joachim Leitner, LL.M. ist Jurist und arbeitet als Schlichter bei der Verbraucherschlichtung Austria.

¹ EUGH-Urteil in der Rechtssache C-546/22 „Schauinsland Reisen“
² <https://www.bmeia.gv.at/reise-services/reisewarnungen>

des zu bereisenden Landes bzw. der Region ansehen muss.

Sicherer Transfer: Unklar

Und auch eine andere Differenzierung ist kaum möglich: Etwa geht es aktuell bei den Vereinigten Arabischen Emiraten oftmals gar nicht um Reisen ins Land, sondern bloß um einen Transfer über einen der dort gelegenen Flughäfen. Diese Drehkreuze in den asiatischen Raum sind von der Reisewarnung für das Land, wie sie im Moment besteht, natürlich mitbetroffen, auch wenn sie regulär und ohne erhöhte Sicherheitsrisiken angefliegen werden könnten.

Insgesamt bleibt die Lage suboptimal, was aber auch der Gesamtsituation geschuldet ist: Stuft man sehr fein ab, wird es verwirrend; reduziert man die Stufen, riskiert man entsprechende Unschärfen. Ein System, das es allen recht macht, ist kaum vorstellbar – man wird sich also an die 4 Stufen gewöhnen (müssen). **END**

Unabhängig von einer Warnung empfiehlt das Außenministerium bei Reisen ins Ausland eine kostenlose Reiseregistrierung: <https://auslandsregistrierung.bmeia.gv.at>



PSYCHOLOGE STEFAN SCHMIDT: DAS SCHWIERIGE BEIM URLAUB ZUHAUSE – MAN MUSS ES WIRKLICH SCHAFFEN, AUS DEN ALLTAGSROUTINEN RAUSZUKOMMEN. DAS FREIHEITSGEFÜHL, DAS UNS DAS VERREISEN FAST AUTOMATISCH GIBT, MUSS MAN SICH ZUHAUSE AKTIV SCHAFFEN.

© Stefan Schmidt

ÜBER SINN & SINNLICHKEIT

Es ist kurz nach zwei Uhr nachmittags, als Stefan Schmidt ans Telefon geht – gerade von einer Konferenz zurück, die nächste steht in wenigen Tagen an. Man könnte meinen, das sei eine schlechte Ausgangslage für ein Gespräch über Erholung. Doch der Professor für Systemische Familientherapie am Universitätsklinikum Freiburg lacht und sagt: „Jetzt haben wir Zeit.“ Und spricht – überraschend entspannt –, über ein Thema, das ihn seit Jahren beschäftigt: Schmidt forscht über Achtsamkeit und hat acht Jahre lang ein Forschungsprojekt zur „Muße“ geleitet. Entsprechend differenziert ist sein Blick, wenn er über Urlaub spricht. Denn Urlaub und Erholung sind für ihn nicht dasselbe – auch wenn wir das gerne so annehmen. Zwischen den beiden Begriffen liegt, im günstigsten Fall, eine Abfolge. Im schlechteren eine Verwechslung.

WISO: Herr Schmidt, gehen Urlaub und Erholung Hand in Hand?

Stefan Schmidt: Das eine setzt das andere ein bisschen voraus – aber nicht in der Reihenfolge, die wir uns oft wünschen. Zuerst kommt die Arbeit, dann die Erholung von der Arbeit. Und wenn ich damit durch bin, habe ich meinen Geist frei. Erst dann kommt, was die Griechen Muße nannten – ein Zustand, der gar nicht mehr auf die Arbeit bezogen ist, sondern wirklich frei. Das finde ich nach wie vor ein gutes Modell. Wer mit einem riesigen Schlafdefizit in den Urlaub fährt, wird erst einmal schlafen. Ich kenne das von mir selbst: Früher, mit Kindern und viel Arbeit, hatte ich die ersten

Warum Erholung und Urlaub nicht dasselbe sind, wie man Wollen und Sein in Einklang bringt und über das Paradoxon, warum Urlaub nicht automatisch guttut: ein Gespräch mit dem Freiburger Psychologen und Achtsamkeitsforscher Stefan Schmidt.

SONJA NIEDERBRUNNER 

fünf, sechs Tage im Urlaub ein wahnsinniges Schlafbedürfnis. Das war die Erholung. Erst dann begann der richtige Urlaub.

WISO: Bedeutet das, Nichtstun ist keine Erholung?

Schmidt: Nicht automatisch. Wenn Sie bei der Arbeit schon immer nichts getan haben und dann im Urlaub auch nichts tun, weil die Idee vorherrscht, Nichtstun sei Erholung, kommen Sie vielleicht auf die falsche Schiene. Die Grundidee ist, dass ein gesundes Leben aus einer Abfolge von Aktivität und Ruhe besteht. Der Organismus will ausgelenkt werden – mal Ruhe wie in der Sauna, mal Anstrengung wie beim Berglauf. Den ganzen Tag nur dasitzen, ein Gläschen Wein nach dem anderen trinken und in die Landschaft schauen, das mag entspannend klingen, ist es aber tatsächlich nicht, weil die Variation fehlt. Anspannung und Entspannung, Tun und Innehalten – das muss im schönen Wechsel stattfinden.

WISO: Stimmt denn die landläufige Meinung, dass ein wirklich erholsamer Urlaub mindestens zwei Wochen dauern sollte?

Schmidt: Das stimmt vermutlich, und zwar aus einem einfachen Grund: Was einem am zweiten Urlaubstag noch dringend erscheint, verliert am vierten Tag schon an Bedeutung. Man muss dem Prozess vertrauen. Das mentale Runterkommen braucht Zeit. Ich erlebe es selbst: Wenn ich im Urlaub meine E-Mails öffne, denke ich in der nächsten Nacht an die Themen drin. Die innere To-do-Liste läuft weiter und das sind keine erholsamen Gedanken. ▶



Gewisse Rituale können dabei helfen, Entspannung in den Alltag zu bringen: die morgendliche Meditation, der Spaziergang ohne Handy. Aber nur, solange sie freiwillig bleiben.“

Dr. Stefan Schmidt

WISO: Wie kommt man da raus?

Schmidt: Mit einem relativ harten Schnitt. Keine E-Mails im Urlaub – zumindest nicht in der ersten Woche. Das klingt radikal, aber es ist eigentlich logisch: Der mentale Urlaub ist mindestens so wichtig wie der körperliche. Stichwort leistungsorientierter Urlaub: jeden Tag Fahrrad fahren oder laufen, Pässe überqueren, Höhenmeter sammeln – da habe ich auch meine Bedenken, ob das wirklich Erholung ist. Bei manchen ist das dann das andere Extrem: auf Leistung in der Arbeit folgt Leistung in den Ferien, auch hier fehlt die Abfolge, der Wechsel.

WISO: Viele Menschen fahren gar nicht weg – sie machen Urlaub zuhause. Geht das überhaupt?

Schmidt: Das kommt sehr auf die Person an. Ich erlebe manchmal selbst, dass zwei Tage zuhause ohne Zeitstress etwas sehr Erholendes haben, wenn ich endlich mal gründlich räumen kann, im Garten etwas erledige, Dinge tue, die ich sonst immer nur flüchtig mache. Das hat etwas Befriedigendes. Den Schrank auszuräumen, die Wäsche durchzuschauen, gründlich zu putzen – klingt ab-



© Marco Martins/stock.adobe.com

SO KLAPPT ES MIT DER ERHOLUNG

Harter Schnitt. Im Urlaub keine Arbeits-E-Mails. Der mentale Urlaub ist genauso wichtig wie der körperliche.

Balance statt Extreme. Weder reines Nichtstun noch permanente Leistung sorgen in der Regel für Erholung. Aktivität und Ruhe im Wechsel sorgt für die Variation, die uns gut tut.

Dem Prozess vertrauen. Was anfangs noch dringend wirkt, verliert schnell an Bedeutung: Also dem Runterkommen etwas Zeit lassen und dem Prozess vertrauen.

Fear of missing out erkennen. (Instagram-)Urlaubs-To-Do-Listen erzeugen Stress wie auch der Berufsalltag: Sich treiben zu lassen, ist ausdrücklich erlaubt.

Sinnlichkeit als Gegenwartspraktik. Bewusstes Hören, Tasten, Riechen, Schmecken und Sehen bringen den Geist ins Hier und Jetzt, sowohl im Urlaub als auch besonders zuhause.

surd, kann aber echte Befriedigung bringen. Das Schwierige beim Urlaub zuhause: Man muss es wirklich schaffen, aus den Alltagsroutinen rauszukommen. Das Freiheitsgefühl, das uns das Verreisen fast automatisch gibt, muss man sich zuhause aktiv schaffen. Und das gelingt nicht jedem.

WISO: Wie gelangt man denn auch im Alltag, also abseits von Urlaub, zu echter Erholung?
Schmidt: Da kommen wir zu dem Begriff, über den ich lange geforscht habe: Muße. Das ist ein schwer zu fassender Zustand – er passiert in dem Moment, wo alles passt. Das kann beim Schreiben passieren, das kann abends beim Feierabendbier sein. Wir laufen ja alle mit inneren To-do-Listen durch den Tag. Ich sitze hier, aber eigentlich muss ich noch E-Mails schreiben. Ich bin dort, aber das Gutachten muss noch weg. Diese Differenz erzeugt eine innere Unruhe – man ist nie fertig, man ist im Geist immer in der Zukunft. In der Muße sind Wollen und Sein deckungsgleich. Ich will hier sein, ich muss nichts anderes tun, und es passt einfach. Das ist, was wir in der Achtsamkeit den Sein-Modus nennen – im Gegensatz zum Tun-Modus, wo ich Dinge erledige, damit sie fertig werden.

WISO: Hat die Gesellschaft diesen Sein-Modus verlernt?

Schmidt: Ich glaube, wir müssen ihn neu einüben. Früher gab es natürliche Freiräume: Es wurde dunkel, man konnte abends schlicht nicht mehr viel machen. Es gab den freien Sonntag. Die Läden machten zu. Diese strukturellen Pausen sind heute weitgehend verschwunden. Dafür haben wir Freizeitstress bekommen. Das klingt paradox, aber: Wenn Sie schon Paragliding waren, auf den Gipfel gelaufen sind und den Halbmarathon gemacht haben – und ich nicht –, komme ich sozial unter Druck. Das kennen wir alle: „Warst du schon in der Ausstellung XY? Läuft nur noch bis 16. April!“ Und dann sind wir plötzlich in unserer Freizeit mitten im Stress.

WISO: Social Media macht das nicht besser. Gerade dort entsteht doch dieser Druck.

Schmidt: Ja. Die sogenannte Fear of missing



Den ganzen Tag nur dasitzen, ein Gläschen Wein nach dem anderen trinken und in die Landschaft schauen, das mag entspannend klingen, ist es aber tatsächlich nicht, weil die Variation fehlt.“

Dr. Stefan Schmidt



© Stefan Schmidt

ZUR PERSON:

DR. STEFAN SCHMIDT

out (FOMO), die Angst, ausgeschlossen oder abgehängt zu werden, ist ein menschlich tief verwurzelter Antrieb. Social Media heizt das extrem an und führt dazu, dass Menschen ihren Urlaub planen, indem sie genau die Aktivitäten abfahren, die sie auf Instagram gesehen haben. Das artet in Planungsstress aus: Ich mache mir eine To-do-Liste von Sehenswürdigkeiten in Florenz, hake sie ab, schaffe aber nicht alles, ich bin zu langsam – und dann komme ich in Stress, obwohl ich das gar nicht müsste. Muße wäre die Freiheit, sich treiben lassen zu können, ohne Plan. Damit tun sich viele Menschen aber natürlich schwer, denn das haben wir so nicht gelernt.

WISO: Wie können wir denn das erreichen, nicht nur im Urlaub, sondern auch im Alltag?

Schmidt: Was man üben kann: die Aufmerksamkeit immer wieder ins Hier und Jetzt zurückzuholen. Und da spielt Sinnlichkeit eine erstaunlich wichtige Rolle: Dinge anfassen, genau hinhören, den Wind spüren. Sinnlichkeit ist immer gegenwärtig: Wenn ich etwas höre, höre ich es genau jetzt. Wenn ich etwas in die Hand nehme und fühle, wie es sich anfühlt, dann tue ich

Prof. Dr. phil. Stefan Schmidt, Dipl.-Psychologe, Inhaber der W3-Stiftungsprofessur für Systemische Familientherapie an der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Universitätsklinikums Freiburg. Von 2013 bis 2021 leitete er zwei Teilprojekte im DFG-Sonderforschungsbereich 1015 „Muße“. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen Klinische Psychologie, Achtsamkeit, Neurophysiologie und Systemische Interventionen. www.prof-stefan-schmidt.info

das genau jetzt. Das bringt den Verstand in den Moment. Und vielleicht ist das auch der Grund, warum Urlaub so anders wirkt: Man ist neuen Dingen ausgesetzt und schaut wirklich hin.

WISO: Was meinen Sie damit genau?

Schmidt: Nun, zu Hause nehme ich vieles gar nicht mehr so war. Ich erkenne zum Beispiel nicht mehr, wenn meine Frau beim Friseur war. Ich weiß ja schon, wie sie aussieht.

WISO: An dem Punkt dürften Sie die Herzen der männlichen Leser gewonnen haben.

Schmidt: (*lacht*) Sie wissen, was ich meine: Im Alltag haben wir diesen Gewohnheitsblick, wir legen unsere Muster in das, was wir sehen, statt wirklich hinzuschauen. Im Urlaub, an einem neuen Ort, funktioniert das nicht mehr, dann sehen wir wirklich hin. Und fallen uns Dinge auf, die schön sind, die es vielleicht zu Hause auch gibt, dort aber nicht auffallen. Das ist ein kleines Plädoyer dafür, die Aufmerksamkeit auch im Alltag neu zu schulen. Die Muße ist unverfügbar, wie wir sagen – man kann sie nicht erzwingen. Aber man kann die Tür für sie offenhalten. **END**

NENN MICH NICHT ALT!

Das Reiseverhalten älterer Menschen ist überraschend aktiv: Sightdoing statt Sightseeing lautet die Devise. Und das betrifft tatsächlich eine ganze Generation: Babyboomer möchten ungern als Senioren tituliert werden, die Lust auf Selbstverwirklichung findet sich nicht am Seniorenteller, sondern im authentischen Erleben. Am liebsten ohne digitale Ablenkung und mit einem Anspruch an Qualität, der auf Lebenserfahrung gründet.

SONJA NIEDERBRUNNER 

Der Mensch will ungern in eine Ecke gedrängt werden. Das ist auch und gerade im Hinblick auf das Alter so. Ab wann genau ist man schließlich alt? „Empirisch gesehen empfinden sich Menschen ab 75 häufig als alt“, sagt Freizeit- und Tourismusforscher Peter Zellmann. „Aber das ist ein Durchschnittswert: Manche fühlen sich mit 80 noch jung, andere mit 65 als Senior. Ausschlaggebend ist das subjektive Empfinden – und an diesem Empfinden kann man arbeiten, zum Beispiel durch Reisen.“ Das ist tatsächlich keine romantische Überzeugung, sondern ein durch jahrzehntelange Forschung gestützter Fakt. „Reisen ist die populärste Form von Glück. Beim Reisen entspannt man sich, ist vom Alltag entfernt, vielleicht auch von den eigenen Schwächen oder Beeinträchtigungen. Ein Ortswechsel, sofern man es körperlich noch schafft, ist ein sehr profundes Mittel gegen das Altern.“ Und damit sind keineswegs nur Fernreisen gemeint: Urlaub in der Heimat reiche vollkommen aus, betont Zellmann.

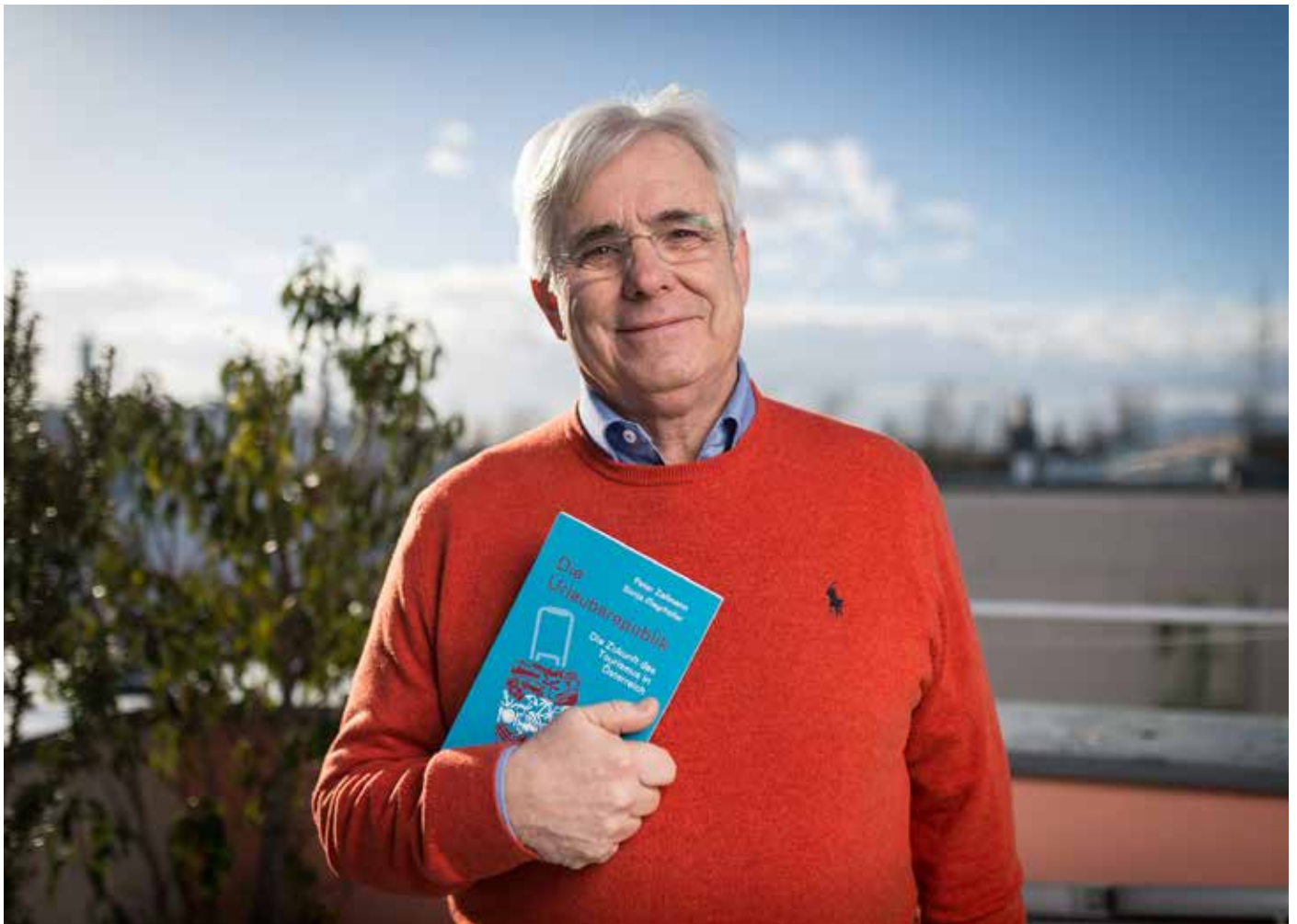
Reisen ist die populärste Form von Glück. Beim Reisen entspannt man sich, ist vom Alltag entfernt, vielleicht auch von den eigenen Schwächen oder Beeinträchtigungen. Ein Ortswechsel, sofern man es körperlich noch schafft, ist ein sehr profundes Mittel gegen das Altern.“

PETER ZELLMANN

Zu diesem Schluss kommt auch eine Studie der australischen Edith Cowan University, die den Zusammenhang zwischen Reisen und körperlicher Alterung untersuchte: Positive Reiseerlebnisse können demnach den Alterungsprozess verlangsamen. Neue Umgebungen, körperliche Aktivität und soziale Kontakte aktivieren Selbstheilungsmechanismen und halten den Körper in besserem Gleichgewicht. Dazu reiche bereits Wandern, Radfahren oder Spaziergehen an ungewohnten Orten. Eine Kehrseite gibt es laut Studie aber auch: Negative Erlebnisse auf Reisen wie Infektionen oder dauerhafter Stress können den Prozess beschleunigen.

Sie wissen, was sie wollen

Es kommt also auf die Art des Reisens an. Diesbezüglich haben ältere Semester aber ohnehin klare Vorstellungen, die sich auch – man mag es ob der in regelmäßigen Abständen propagierten neuesten Reisetrends kaum glauben – wenig verändern: „Das Reiseverhalten der Bevölkerung bleibt im Gro-



© Zellmann

ßen und Ganzen gleich. Diese Nicht-Veränderung gilt horizontal, aber nicht vertikal: Natürlich verändern wir im Alter unsere Ansprüche und Erwartungshaltungen. Aber die sind wiederum für einen Großteil der Altersschicht relativ gleich und bleiben über Generationen sehr ähnlich.“

Das betrifft etwa die beliebtesten Reiseziele der – insbesondere älteren – Österreicher: Kroatien, Italien, vor allem die nördliche Adria, und Österreich – allesamt Ziele, die man mit dem Auto oder der Bahn erreichen kann. Diese Art des Reisens ist laut Zellmann auch zu empfehlen: „Werden Flüge abgesagt und man steht dann am Flughafen, ist das für junge Leute ein viel geringeres Problem als für Ältere. Das beginnt wirklich ab 65: Das Nervengerüst, die Resilienz, wie es so schön neudeutsch heißt, ist im Alter natürlich geringer.“

Was definitiv nicht geringer wird, sondern mit zunehmendem Alter steigt: Ältere Menschen wollen Qualität. „Qualität heißt: Ich weiß ganz genau, was ich will, und diese Erwartungshaltungen werden erfüllt.

ZUR PERSON:

**MAG. PETER
ZELLMANN**

Prof. Mag. Peter Zellmann war von 1987 bis 2025 Leiter des Instituts für Freizeit- und Tourismusforschung (IFT) in Wien, wo er in den Bereichen Lebensstile, Arbeitswelt, Tourismus und Freizeit forschte. Auch als emeritierter Institutsvorstand ist er in seinen Forschungsbereichen tätig. www.zellmann.net

Ich bestimme, was Qualität ist.“ Und das, so betont Zellmann, hat nicht unbedingt etwas mit Hochpreisigkeit oder Sternekategorien zu tun. Was Senioren aber definitiv nicht wollen, betont Zellmann: als solche behandelt zu werden. „Ein älterer Mensch möchte nicht als solcher wahrgenommen oder behandelt werden. Wer aber besondere Bedürfnisse hat, darf und soll das bei der Buchung selbstbewusst kommunizieren.“

Strudel backen, nicht nur essen

„Da sich ältere Reisende im Schnitt sieben bis fünfzehn Jahre jünger fühlen als sie sind, macht das eine Einordnung in Senioren-Kategorien heikel“, bestätigt auch die Grazer Psychologin Barbara Horvats-Ebner. Zumal sich ältere Generationen heute auch als Reisende anders verhalten als ihre Vorgänger. „Die Babyboomer – in Europa grob ab 1955 geboren – definieren Reisen anders als die Generationen vor ihnen“, sagt Horvats-Ebner. „Sie sind viel abenteuerlustiger, brechen stärker aus dem Alltag aus, wollen

Neues erleben und an sich selbst wachsen.“ Während frühere Generationen Urlaub vor allem als Erholung verstanden – einmal im Jahr, als Auszeit –, ist das für Babyboomer zu wenig. „In den 68er/69er-Bewegungen kamen die Themen Individualität, Freiheit und Selbstverwirklichung aufs Tapet, zudem wuchs der Wohlstand. Meine Uroma wusste noch nicht, was Selbstverwirklichung ist. Für ihre Generation, die den Krieg noch miterlebt hat, bedeutete Routine Sicherheit. Für die Nachkriegsgeneration ab 1955 war das kein Thema mehr und wenn man sich sicher fühlt, bewegt man sich auch anders in der Welt. Der Radius erweitert sich. Diese Veränderungen wirken bis heute im Reiseverhalten.“

Einer der markantesten Unterschiede: Sightdoing statt Sightseeing. „Babyboomer sind aktiver beim Reisen: Statt einfach nur Sehenswürdigkeiten abzuhaken, ist ihnen das Erleben wichtig. Authentische Erlebnisse stehen hoch im Kurs. Dort essen zu gehen, wo die Locals essen. In Amsterdam wie die Einheimischen eine Radtour durch die Stadt zu machen. Einen Strudelbackkurs in Wien zu besuchen. Dieses ‚Ich will etwas für mich persönlich mitnehmen‘ ist neu“. Und dabei schalte diese Generation auch wirklich ab. „Sie sind sehr genussfähig. Sie legen das Handy weg und erleben bewusst. Ich glaube, das können sie besser als meine Generation“, sagt Barbara Horvatits-Ebner. Ältere Menschen schaffen also etwas, das in der permanenten Informations- und digitalen Ablenkungsflut selten geworden ist: wirklich anwesend zu sein.

Was Sorgen macht

Auch, wenn Smartphone und Co für viele im Urlaub verzichtbar sind, im Vorfeld einer Reise kommt man am Digitalen kaum vorbei, von der Recherche bis hin zu Buchungsplattformen. Aber das muss nicht sein, zumindest nicht bis zur letzten Konsequenz. „Denn während Ältere zwar gerne im Internet recherchieren“, erklärt Horvatits-Ebner, „erfolgt die Buchung dann doch lieber im Reisebüro. Und das sei im Grunde auch gut so, wie Zellmann betont: „Senioren darf man raten, über ein Reisebüro zu buchen. Dort bekommt man fundierte Beratung und auch Verantwortung: In der Pauschalreiseverordnung ist das Risiko viel geringer. Um dem Digitalisierungsdruck zu

ZUR PERSON: MAG. BARBARA HORVATITS-EBNER

Mag. Barbara Horvatits-Ebner ist Klinische- und Gesundheitspsychologin, Erziehungswissenschaftlerin, Reisebloggerin und Autorin aus Graz. Auf ihrem Blog reisepsycho.com verbindet sie Reiselust mit wissenschaftlicher Reisepsychologie.



© Zellmann

TIPPS FÜR REISEN IM ALTER

Reisebüro nutzen

Buchungen über Reisebüros schützen durch die Pauschalreiseverordnung und bieten persönliche Beratung.

Stornierungsfreiheit sichern

Buchungen mit kostenloser Stornierungsmöglichkeit bevorzugen – Unvorhergesehenes kommt im Alter häufiger vor.

Anreise ohne Flug

Österreich, Kroatien, Italien und die nördliche Adria sind mit Auto oder Bahn gut erreichbar. Gecancelte Flüge oder Verspätungen verträgt das Nervenkostüm im Alter weniger gut.

Infrastruktur prüfen

Barrierefreiheit, Krankenhaus in der Nähe und Wellness-Angebote gewinnen mit dem Alter an Bedeutung.

entgehen, ist es also wirklich ratsam, die Buchungsgebühr zu zahlen.“ Zudem entfällt dabei eine Sorge, die vor allem dieser Generation zu eigen ist: „Die Angst vor Risiken, zum Beispiel bei Kreditkartenzahlungen oder Online-Buchungen, ist größer“, sagt Horvatits-Ebner.

Wer dennoch online buchen will und keine Scheu davor hat, dem empfiehlt Zellmann Plattformen, die kostenlose Stornierungsmöglichkeit anbieten, denn diese Möglichkeit wird für Ältere immer wichtiger. Auch wenn man sich nicht als alt empfindet, bringen mehr Jahre am Lebenskonto dennoch Herausforderungen mit sich, die Jüngere nicht betreffen: finanzielle Aspekte, die sich kurzfristig ändern können, oder auch Unpässlichkeiten, die per se eine Reiserücktrittsversicherung nicht abdecken.

Und natürlich werden gesundheitliche Aspekte bereits bei der Wahl des Urlaubs wichtiger: „Gibt es ein Krankenhaus in der Nähe? Ist die Einrichtung barrierefrei? Gibt es Wellness- und Gesundheitsangebote? Werden Bio-Zutaten verwendet? Mit dem Älterwerden hat man mehr gesundheitliche Einschränkungen oder Ansprüche, man legt also mehr Wert auf entsprechende Angebote“, so Horvatits-Ebner.

Diese Angebote sollten aber tunlichst nicht als seniorengerecht tituliert werden: Ob man einen Seniorenteller haben möchte oder nicht, sollte dem Hunger geschuldet sein, nicht dem Alter. **END**

WISO HISTORY. DAS MAGAZIN FÜR GESCHICHTE DER AK TIROL

TIROL UND DAS JAHR 1525:

MICHAEL GAISMAIR UND DER AUFSTAND DES VOLKES

1525 erheben sich Bürger und Bauern in Tirol gegen Herrschaft und Klerus.
Michael Gaismair wird zur tragenden und tragischen Figur dieses Aufstands.



Jetzt
kostenlos
anfordern!

Jetzt kostenlos bestellen unter presse@ak-tirol.com,

online lesen bzw. herunterladen auf ak-tirol.com

oder Sie holen Ihr Exemplar in Ihrer AK, auch in den Bezirken.

GESUNDHEIT IM GEPÄCK

Im Urlaub zu erkranken ist etwas vom Letzten, das man braucht. Umso wichtiger ist es, entsprechend vorzusorgen: Man kann damit zwar nicht alles verhindern, aber sich auf das Allermeiste gut vorbereiten. Eine Beratung beim Reisemediziner sorgt mitunter für Aha-Erlebnisse – insbesondere bei allen, die noch nicht viel Reiseerfahrung haben oder die neue und ferne Reiseziele erkunden.

SONJA NIEDERBRUNNER 

Wenn einer eine Reise tut – dann sollte er nicht nur in Sachen Flug, Unterkunft oder geplanter Aktivitäten gut vorbereitet sein. Wer wieder gesund heimkommen möchte, sorgt vor: Der Gang zum Reisemediziner ist nicht nur jenen zu empfehlen, die eine Impfung benötigen. „Als Reisemediziner befasse ich mich mit allen Fragen, die die Reise gesundheitlich betreffen könnten“, erklärt der Wörgler Mediziner Marco Schönberger, der die eigene Reiseleidenschaft zum Beruf gemacht hat und dementsprechend nicht nur fachliches Know-how bietet, sondern auch viel persönliche Expertise. „In den Beratungen geht es um Vorerkrankungen, Medikamentenvorräte für die Reise, welche Erkrankungen es im Zielland gibt und wie man sich davor schützen kann. Auch recht-



„Eine gute Versicherung ist jedem Reisenden anzuraten, denn in vielen Ländern ist die privatmedizinische Versorgung einfach leichter zugänglich als die öffentliche.“

DR. MARCO SCHÖNBERGER

© Lumen/stock.adobe.com

liche Themen sind von Relevanz.“ Denn eine kleine Beruhigungs- oder Schlaftablette kann in südostasiatischen Ländern mit ihren rigorosen Drogengesetzen theoretisch zum Problem werden. „Wer eine ärztliche Bestätigung dabei hat, geht auf Nummer sicher“, so der Experte. Ebenso gehört ein Arztbrief, der Dauermedikamente beinhaltet, optimalerweise in englischer Sprache, bei Reisen in fernere Länder ins Gepäck, denn gehen Medikamente verloren oder werden vergessen – was laut Schönberger des Öfteren passiert – ist die Kommunikation mit Ärzten oder Apotheken vor Ort um ein Vielfaches einfacher.

Standardausrüstung

Apropos Gepäck: Dauermedikamente kommen ins Handgepäck. Denn geht der Koffer verloren, hat man zumindest eine Sor-



ge weniger. Allzu viele Medikamente sind darüber hinaus gar nicht notwendig: „In die Reiseapotheke gehören Schmerzmittel, Medikamente gegen Übelkeit, Erbrechen und Durchfall – und natürlich Dauermedikamente in ausreichender Menge. Alles andere besorgt man im Bedarfsfall vor Ort“, erklärt der Mediziner, der im Übrigen auch davon abrät, präventiv und auf Verdacht Antibiotikum mitzunehmen. „Das macht nur Sinn, wenn man weit weg von der Zivilisation sein wird und für einen Notfall gerüstet sein muss, oder wenn man eine entsprechende Vorerkrankung wie eine Herzklappenoperation hat.“

Lieber auf Nummer sicher

Die oft gehegte Sorge vor generell schlechterer medizinischer Versorgung im Urlaubsland – die hoffentlich nicht notwendig wird

REISEMEDIZIN TO GO

Frühzeitig zum Reisemediziner

Spätestens einen Monat vor Abreise – manche Impfserien wie gegen Tollwut oder Japanische Enzephalitis erfordern mehrere Termine im Abstand.

Dauermedikamente ins Handgepäck

In ausreichender Menge, mit Arztbrief auf Englisch – für den Fall, dass der Koffer verloren geht oder Nachschub vor Ort schwierig wird.

Cook it, peel it or leave it

In Risikoländern: Rohkost, Leitungswasser, ungefiltertes Eis, Milchprodukte und Speiseeis meiden. Gekochtes und Geschältes ist sicher.

Reiseapotheke

Schmerzmittel, Übelkeits- und Durchfallmittel genügen als Grundausrüstung. Antibiotika nur bei echter Abgeschiedenheit oder ärztlicher Empfehlung.

Reisekrankenversicherung abschließen

In vielen Ländern ist privatmedizinische Versorgung leichter zugänglich – ohne Versicherung wird das teuer.

Tiere meiden

Auch harmlos wirkende Tiere können Tollwut oder andere Erkrankungen übertragen. Insektenschutz konsequent anwenden – Insekten sind Hauptüberträger gefährlicher Infektionskrankheiten. ▶

– ist übrigens in den meisten Fällen unbegründet, beruhigt Schönberger. „An den klassischen Reisezielen, die 99 % der Bevölkerung besuchen, muss man sich um die medizinische Versorgung keine Sorgen machen. Zudem wird man zum Beispiel mit einer Tropenkrankheit in einem regionalen Krankenhaus in Thailand eine fundiertere Behandlung bekommen als bei uns in einem Bezirkskrankenhaus: In Thailand stehen Dengue-Erkrankungen an der Tagesordnung, bei uns sieht man vielleicht einen Fall in fünf Jahren.“ Dennoch sollte man auch hier entsprechend vorsorgen, empfiehlt Schönberger: „Eine gute Versicherung ist jedem Reisenden anzuraten, denn in vielen Ländern ist die privatmedizinische Versorgung einfach leichter zugänglich als die öffentliche, das muss man so sagen.“

Tolle Katze

Einen Monat vor Reiseantritt sollte man sich beim Reisemediziner einfinden. Denn manche Impfungen brauchen Zeit, um einen Impfschutz aufzubauen. „Klassische Erkrankungen, gegen die mehrere Impfungen notwendig sind, sind etwa die Japanische Enzephalitis oder die Tollwut – gegen beide ist ein Schutz in sehr vielen Ländern empfehlenswert.“ Generell rät der Mediziner auf jeden Fall dazu, sich umfassend zu schützen, so bleibt man vor bösen Überraschungen gefeit. Manchmal pirscht sich die böse Überraschung auch in Form einer süßen Hotelkatze heran und endet in mehreren Notfallimpfungen vor Ort: „Hierzulande haben wir das Thema Tollwut absolut nicht auf dem Schirm, was eine großartige Errungenschaft ist. Aber man muss gar nicht so weit reisen, damit es wieder ein Thema wird. Und das kann einem den Urlaub ganz schön vermiesen.“ Empfehlenswert ist im Umgang mit Tieren – auch wenn sie noch so lieb ausschauen – die Vermeidungstaktik. Die gilt vor allem auch, soweit machbar und möglich, bei Insekten, denn sie sind die Hauptüberträger gefährlicher Infektionskrankheiten. ▶

Dreier-Regel

Es muss aber gar nicht so dramatisch werden. Meistens reicht bereits das falsche Essen, und man ist tagelang außer Gefecht gesetzt. „In Ländern mit gewissem Infektionsrisiko macht manches Essen Infektionen deutlich wahrscheinlicher, nämlich Rohkost, Leitungswasser, ungefilterte Eiswürfel, Milchprodukte, Speiseeis und so weiter. Hier gilt die Dreier-Regel: Cook it, peel it or leave it.“ Das bedeutet: Gekochtes ist ok. Nahrungsmittel, die man schälen kann ebenso. Von allem anderen sollte man in gewissen Ländern lieber die Finger lassen. Ernährungstechnisch werden aber auch Vegetarier und Veganer vielerorts vor große Herausforderungen gestellt, ebenso Menschen, die an Unverträglichkeiten, Zöliakie und ähnlichem leiden. „In Mitteleuropa sind wir hier gut aufgestellt, aber in Schwellen- und Entwicklungsländern kann das schwierig werden.“

Kinder an Bord

Generell ist es wohl mitunter die fehlende Vorstellungskraft über Verhältnisse in anderen Ländern, die schlussendlich zu Problemen führt. „Oft unterschätzt wird, was es bedeutet, in die Tropen zu fliegen“, konstatiert Schönberger. „Was bedeuten 80 % plus Luftfeuchtigkeit bei 35 Grad für den Organismus? Wie sollte man vorbeugen? Was macht das mit meinen Vorerkrankungen? All das sind Fragen, die man vorab klären und sich entsprechend vorbereiten sollte.“ Und zwar nicht für sich selbst. Gerade, wer mit Kindern reist, trägt auch für sie die Verantwortung. „Sonnenschutz ist das wichtigste Thema bei Kindern. Man unterschätzt das. Mit jedem Breitengrad, den man dem Äquator näherkommt, wird die Sonne stärker“, erklärt der Reisemediziner. „Dabei geht es nicht nur ums Eincremen, sondern auch darum, dass die pralle Sonne nicht auf den ungeschützten Kopf trifft

Kinder schützen

Starke Sonneneinstrahlung, Hitze und der Druckausgleich im Flugzeug belasten Kinder stärker als Erwachsene. Kopfbedeckung, Sonnenschutz und ausreichend Trinken sind Pflicht.

Nach der Reise aufmerksam bleiben

Tropische Erkrankungen wie Malaria zeigen sich manchmal erst nach der Rückkehr. Bei Fieber oder unklaren Symptomen rasch zum Arzt und auf die Reise hinweisen.



© Anna Katharina Tonner, www.annakatharina.photo

ZUR PERSON: DR. MARCO SCHÖNBERGER

Dr. Marco Schönberger hat sich als Allgemeinmediziner mit Praxis in Wörgl zusätzlich auf Reisemedizin spezialisiert. Prägend dafür war neben seinem klinischen Aufenthalt in Nagoya, Japan, auch seine persönliche Leidenschaft fürs Reisen.
www.reisemedizin.tirol

– Stichwort Sonnenstich.“ Bei Kindern ist vor allem auch auf die Trinkmenge zu achten. „Und dann muss man auch über Flüge, insbesondere Langstreckenflüge reden: Hat das Kind schon mal einen Kurzstreckenflug gemacht? Wie hat das funktioniert? Wichtig zu wissen ist, dass Kinder mit dem Druckausgleich im Flugzeug öfter Probleme als Erwachsene haben.“

Schutz an allen Enden

Am Ende ist die Reise dann gelungen, wenn man nicht nur mit wundervollen Erinnerungen zurück nach Hause kommt, sondern auch gesund. Und es auch bleibt, denn nicht jede Erkrankung, die man aufschnappt, macht sich auch sofort bemerkbar. „Häufige Mitbringsel sind – neben Bettwanzen und anderen Parasiten – auch sexuell übertragbare Erkrankungen. Das Thema Verhütung muss man also ansprechen, wenn es um gewisse Reisetile geht“, erklärt Schönberger. Was immer wieder im „Gepäck“ landet, sind klassische, fieberhafte Tropenerkrankungen wie Dengue, Chikungunya oder Malaria – „selten, zum Glück, aber in vielen Ländern ein Thema, gegen das man vorbeugen sollte. Wenn man in den Tropen war und zuhause Fieber bekommt oder Symptome hat, sollte man sich schnellstmöglich medizinisch vorstellen. Bei vielen Erkrankungen – etwa gerade Malaria – ist eine frühe Behandlung ausschlaggebend für eine gute Prognose.“

Es ist also durchaus einiges zu bedenken und zu beachten, wenn man sich auf große Fahrt begibt. Zumal sich die Gegebenheiten auch in vermeintlich sicheren Ländern ändern. In bislang eher unverdächtigen Reisezielen steigen gewisse Risiken: „Noch hält sich das in Grenzen, aber es gibt zunehmend Fälle von Tropenkrankheiten in Südeuropa – Portugal, Spanien, Italien, Griechenland – die es so vorher gar nicht gegeben hat. Es ist zu vermuten, dass das in den nächsten Jahren sicher zunehmen wird.“ **END**

Wo wird die Geschichte Tirols im 20. Jahrhundert erlebbar?

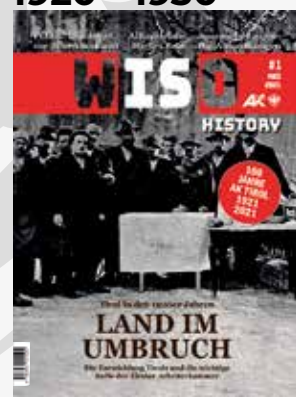
1914 - 1916



1917 - 1920



1920 - 1930



1930 - 1938



*)

1938 - 1942



1942 - 1945



1945 - 1950



1950 - 1960



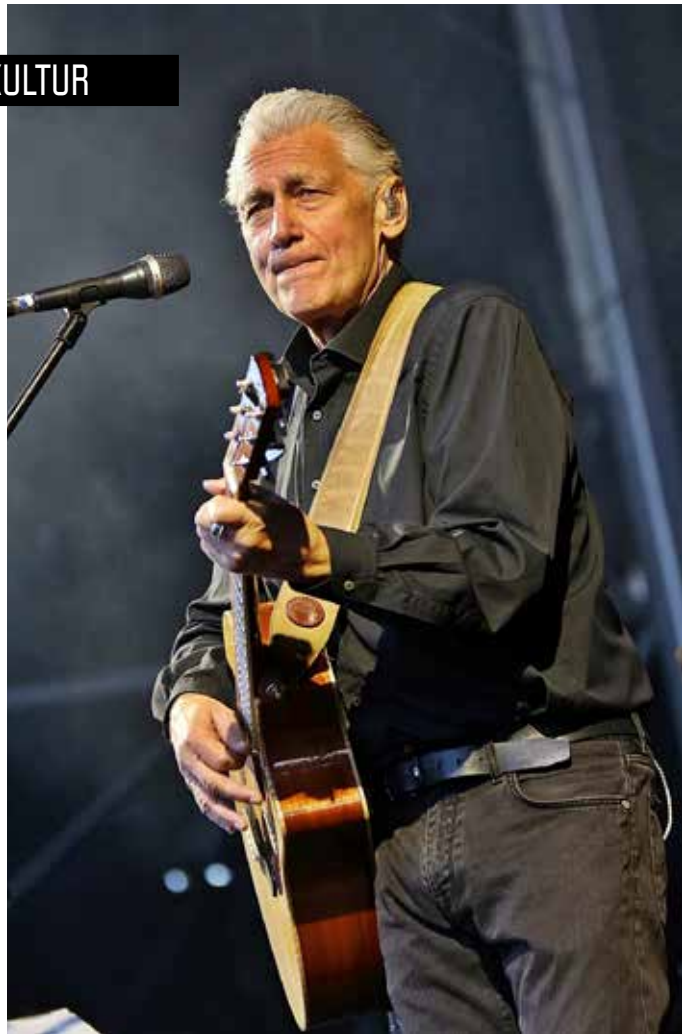
*) **Hier.**
WISO History.



Kostenlos bestellen
unter presse@ak-tirol.com



POPKULTUR



© Fotocollectie Anefo Reportage

© Klaus Hellmerich

REIF FÜR DIE INSEL

In Liedern ist der Sommer endlos. Popmusik aus Österreich schwärmt aber nicht nur von Italien, Ithaka und Inseln in Griechenland, manchmal blitzt auch durch, dass ein anderes Leben möglich ist. Stefan Niederwieser über österreichische Sehnsuchtsongs.

STEFAN NIEDERWIESER 



© Didi Lipkovich

Sommer, Hits und Popmusik:

Udo Jürgens (ganz li. mit France Gall nach dem Gewinn des Grand Prix Eurovision de la Chanson, 1966) besang den „Griechischen Wein, Rainhard Fendrich (m.) wurde 1982 mit „Strada del Sole“ zum Austropop-Star und Peter Cornelius war 1981 „Reif für die Insel“.

Sehnsucht nach Florenz. Die Erste Allgemeine Verunsicherung schwitzte durch heiße Nächte in Palermo. Vor allem aber hatte ein gewisser Rainhard Fendrich dem italienischen Fernweh sehr viel zu verdanken. 1982 wurde seine Ode an die längste Autobahn am Apennin – „Strada del Sole“ – innerhalb von wenigen Wochen 99.000 Mal verkauft. Rainhard Fendrich trampelte durch Kreta, als er aus der Zeitung erfuhr, dass er daheim seinen ersten Hit gelandet hatte. Georg Danzer trampelte ebenfalls durch Kreta. In seinem Song „Griechenland“, der ein Jahr zuvor veröffentlicht wurde, war man unendlich frei, kein Wecker und kein Lehrer konnten an diesem Glück etwas daran ändern. STS wollten die heimische Hektomatik-Welt gegen weißen Sand an einer griechischen Bucht eintauschen und irgendwann dort bleiben. Und Peter Cornelius spürte ebenfalls ein Unbehagen in der Kultur und fühlte sich „Reif für die Insel“.

Griechischer Wein

1972 war Udo Jürgens reif für die Insel. Er erholte sich auf Rhodos von einer kolossalen Tour und war von der Insel derart begeistert, dass er kurz nach seiner Rückreise die Musik von „Griechischer Wein“ schrieb und aufnahm. Der Text ließ allerdings noch zwei Jahre lang auf sich warten. Udo Jürgens wollte keine Touristenklischees wiederkauen, die es damals im deutschsprachigen Schlager zuhauf gab. Da wurden Athen, Arkadia und die Akropolis besungen, man tanzte zum Klang einer Bouzouki im Feuerschein oder träumte vom Leben in Theben. Der Text von „Griechischer Wein“ war nichts davon. Er verband die Sehnsucht eines deutschen Urlaubers nach Griechenland mit der Sehnsucht eines Gastarbeiters in Deutschland nach seiner griechischen Heimat.

Tourismus boomte ganz allgemein nach dem Zweiten Weltkrieg. Kreuzfahrten und Flugreisen wurden günstiger und ließen die Welt schrumpfen. Bald standen vor US-amerikanischen Bars und Restaurants die Totems schelmischer polynesischer Gottheiten, während drinnen Väter mit ihren Familien das Flair der Südsee genossen. Tiki eroberte die Freizeit – und die junge Niederösterreicherin

Amore! Niente! Ciao Baby! Die Liebe ist in Italien tiefer, weiter und verbotener – zumindest dann, wenn man der Band Wanda Glauben schenkt. Wanda brachten 2014 fast über Nacht Italien als großen Sehnsuchtsort in die österreichische Popmusik zurück. „Amore“ stand nicht nur in großen Lettern auf den Türen eines alten Mercedes, sondern es war auch der Slogan für ein Leben, das wilder, waghalsiger und lustvoller sein sollte. Schnell sangen andere Bands über Espresso, Chianti und Autogrill. Italien lag vielleicht einfach nur sehr nahe, immerhin ist das Nachbarland mit seinen sonnigen Stränden, schönen Ruinen und seiner süßen Lebenskunst schon seit jeher das beliebteste Urlaubsziel der Österreicherinnen und Österreicher.

Vielleicht steckte ein wenig Kalkül dahinter. Stefanie Werger hatte Jahrzehnte zuvor

“

Italien lag vielleicht einfach nur sehr nahe, immerhin ist das Nachbarland mit seinen sonnigen Stränden, schönen Ruinen und seiner süßen Lebenskunst schon seit jeher das beliebteste Urlaubsziel der Österreicherinnen und Österreicher.“



© Capitol Records



© Stefan Brending

Lolita träumte in einem ihrer frühen Schlager vom weißen Mond über Maratonga, während die B-Seite einen karibischen Calypso imitierte und dabei ein Eifersuchtsdrama in einem fernen Frachthafen andeutete. Seit 1956 befand sich New York im Calypso-Fieber, das Harry Belafonte mit seinem Song „Day O“ ausgelöst hatte. Wer konnte, urlaubte nun auf Trinidad und Tobago, auf Kuba und Haiti. Lolitas großer Welt-Hit „Seemann“ erschien vier Jahre später. Das Leben und Arbeiten auf den Weltmeeren zwischen Rio und Shanghai, zwischen Bali und Hawaii klang dort wie ein wildromantisches Abenteuer.

1962 versuchten dann die Bambis mit ihrer ersten Single „Inka“, den zauberhaften Klang der Südsee mit einer exotischen Kolonialgeschichte zu verbinden. Exotica, so hießen die fiebrigen Fantasien, mit denen Hörer:innen an fiktive Orte entführt wurden, an einen geschäftigen Hafen, auf verbotene Inseln, in mythische Gewässer oder in ein Paradies jenseits aller Träume. Dabei zeichneten unkonventionelle Instrumente, Tierlaute und blumige Beschreibungen die traumhafte Atmosphäre nach.

Surfin U.S.A.

Hawaii war fünfzigster Bundesstaat der USA geworden. Von dort stammte Surfen, nun aber gab es leichtere Bretter, Anzüge aus

Surfin U.S.A. bis Fürstenfeld: Die Beach Boys (o., 1965) verewigten sich mit ihrem Surf-Sound, RAF Camora (m.) sang 2016 über „Palmen aus Plastik“ und STS lieferten mit Fürstenfeld 1984 den Hit einer ganzen Generation.

Neopren und die passende Musik. Dick Dale imitierte mit seiner lauten Gitarre das Grollen und Grummeln beim Wellenreiten. Bald folgten Bands, die ihre instrumentalen Songs nach legendären Stränden, Riffs oder Surf-Slang benannten. Surfen war eine Subkultur braungebrannter Aussteiger, die schnell zur Massenkultur wurde. Großen Anteil daran hatten die Beach Boys, die auf „Surfin U.S.A.“ die gefragtesten Orte zum Wellenreiten besangen. Selbst im Wirtschaftswunderland Österreich wurde der Surf-Sound wenig später von den Hubbubs kopiert.

In den späten 1960er Jahren wurde das Fernweh des Nachkriegsbooms – und damit Tiki, Exotik wie auch Surf – bald schon verdächtig. Die Protestkultur der Hippies, die schwarze Bürgerrechtsbewegung oder die 1968er forderten eine echte Revolution, während im Fernsehen immer häufiger Bilder brennender Strohütten in Vietnam zu sehen waren. Die britischen Kinks sangen nun bitter, dass die Hula-Röcke in Waikiki aus PVC waren. Als Joni Mitchell wenig später die Vorhänge in ihrem Hotel auf Hawaii zurückzog, sah sie Parkplätze soweit das Auge reichte und wunderte sich in „Big Yellow Taxi“, dass das Paradies zugespflastert wurde. So zweideutig klang österreichischer Pop nur selten. Man träumt von Belize und Malibu. Urlaub war das Leiwandste, was man sich nur fua‘stön kann.

ZUR PERSON: STEFAN NIEDERWIESER

Stefan Niederwieser ist Musikjournalist u. a. für Ö1, Profil, Red Bulletin.



Montevideo

Manchmal wurden auch echte Orte zum Fluchtpunkt fernab der Realität, ein utopischer Raum, in dem die Gesetze des Alltags nicht mehr galten. Für Hansi Lang schien 1982 in Montevideo die Sonne so rot, die Gruppe Ja, Panik träumte 2014 von Antananarivo, wo sie mit den politischen Vordenkern Jean-Jacques Rousseau und Henri de Saint-Simon einen anderen Gesellschaftsvertrag schreiben wollten. Und Bilderbuch sangen 2017 von einem Magic Life, vier Jahre später wollten sie bereits in der argentinischen Pampa aussteigen und Mutter Natur ganz nah sein. Manchmal wurden auch alte Themen aufregend variiert. Der Wiener Produzent Christian Fennesz verwandelte 2001 die Sehnsucht nach endlosem Sommer in abstrakte Musik, die durch Soundtracks von Surf-Filmen, Gustav Mahler und den Beach Boys inspiriert war. Am Cover von „Endless Summer“ konnte man die Silhouetten von Menschen, Segelschiffen und Wolken auf zwei Filmstreifen erkennen. So musste Fernweh im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit klingen.

Andere bleiben auch einfach da. 2016 sang Raf Camora über „Palmen aus Plastik“, er drehte daheim Runden auf dem Roller, ließ sich am Balkon bräunen, rauchte ein bisschen etwas und genoss den Duft von Benzin am



In den späten 1960er Jahren wurde das Fernweh des Nachkriegsbooms bald schon verdächtig. Die Protestkultur der Hippies, die schwarze Bürgerrechtsbewegung oder die 1968er forderten eine echte Revolution, während im Fernsehen immer häufiger Bilder brennender Strohhütten in Vietnam zu sehen waren.“

frühen Morgen. Seine Hymne an den Sommer in den Randbezirken machten den Wiener bald zum erfolgreichsten deutschsprachigen Musiker im frühen Streaming-Zeitalter. Dafür setzte er auf karibische und westafrikanische Rhythmen und ließ sich am Strand von Barcelona unter rosa Himmel - damals völlig untypisch für Deutschrap - ablichten. Bald verbrachte Raf Camora den Sommer nicht mehr auf Balkonien, sondern am Strand mit grenzenlosem Luxus, während er im Winter nach Dubai auswich. Dubai war das neue Goa. Man flog zum Aussteigen nicht mehr zu Gurus nach Indien, sondern an den Golf von Persien und fand dort die materielle Erleuchtung. Als 2026 dann vereinzelt iranische Raketen im Paradies einschlugen, bekam das Bild einige Risse.

Nur die Sehnsucht bleibt

Das Paradies war am Ende oft eines, das man sich auf Zeit geliehen hatte. Es war ein Ort, um neue Horizonte zu entdecken oder um sich auf die wesentlichen Dinge zu konzentrieren. Rainhard Fendrich hatte in „Strada del Sole“ letztlich genug „vo die Gfrieser“ und fuhr heim nach Wien ans Gänsehäufel an der Alten Donau. Und auch STS brauchten keine große Welt, sondern wollten heim nach Fürstenfeld. Was aber blieb, das war die Sehnsucht. **END**

Reisen mit Familie: Zwischen Chaos, Glück und Kreuzfahrt-Paradoxon

Wer schon einmal mit Kind(ern) verreist ist, weiß: Eine Familienreise ist kein Urlaub. Es ist ein umfangreiches, kostenintensives Logistikprojekt mit unberechenbaren Variablen und Risiken.

Die Herausforderungen beginnen lange vor der Abreise. Die Frage „Wohin fahren wir?“ ist in Familien eine Grundsatzdiskussion, die Nationalratsdebatten zum Budget in puncto Komplexität locker übersteigt. Der Vierjährige will ans Meer, die Zehnjährige in eine Stadt mit „coolen Shops“, der Teenager braucht WLAN und Rückzugsmöglichkeiten, während die Erwachsenen davon träumen, entspannte, laue Abende und den ein oder anderen Aperitivo zu genießen. Womit wir bei einem weiteren Knackpunkt sind: Nur Frühstück oder all inclusive? Die Fülle an Möglichkeiten wird nur noch von der Menge an familieninternen Ansprüchen übertroffen.

Hat man sich dann doch geeinigt, folgt der nächste Schock: die Kosten. Familienreisen sind teuer – und das ist eine höfliche Untertreibung. Anreise (Flugtickets!), familientaugliche Unterkunft, Verpflegung: Was im Kopf als „entspannter Familienurlaub“ beginnt, endet schnell im vierstelligen Euro-Bereich.

VICTORIA
SCHÖPF-RAUSCH 

ZUR PERSON:
VICTORIA
SCHÖPF-RAUSCH

Victoria Schöpf-Rausch ist Social-Media-Managerin der Arbeiterkammer Tirol.

Und dann kommt mitunter noch ein – für mich unerwartetes – Problem in die Quere: die Verfügbarkeit des gewählten Urlaubs. Nach langer Entscheidungsfindung wollten wir im Winter für den bevorstehenden Sommer eine Kreuzfahrt buchen. Sonne, Städte, voller Service, für alle was dabei und eine neue Form von Urlaub ausprobieren. Die Ernüchterung kam prompt, denn trotz Inflation und schlechter Grundstimmung: für Sommer alles ausgebucht, zum Teil ein Jahr im Voraus. Offenbar hat die Reisebranche längst verstanden, was Ökonomen noch diskutieren: Wenn das Leben teurer wird, wird der Urlaub nicht gestrichen – er wird zum letzten verbliebenen Luxus, den man sich gönnt, auch als Familie. Und gebucht wird früh, denn die Konkurrenz schläft nicht.

Vielleicht ist es das. Reisen ist für Familien kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit – ein gemeinsames Abenteuer, das trotz Chaos, Kosten und gelegentlicher Krisen zu jenen Momenten führt, die im Gedächtnis bleiben.



DIE AK – SO NAH

Sie wollen mit uns reden? Unsere Videos sehen?
Oder uns in den sozialen Medien besser
kennenlernen? Auch auf unserer Website
können Sie sich informieren oder Sie machen
es sich in der AK Bibliothek gemütlich.
Wir sind für Sie da – und immer in Ihrer Nähe!

AK Tirol, Innsbruck, Maximilianstraße 7

www.ak-tirol.com

0800/22 55 22

Wichtige Durchwahlen

Arbeitsrecht.....	1414
Bildung, Beihilfen, Stipendien.....	1515
Pensionen, Pflegegeld, Sozialrecht	1616
Miet- und Wohnrecht	1717
Konsumentenschutz.....	1818
Service für Betriebsräte.....	1414
Steuer und Wirtschaft.....	1466
Gesundheit und Pflege.....	1644
Gesundheitsberuferegister	1650
Unterstützungsfonds.....	1111
Jugend und Lehrlinge.....	1566
Bücherei und eBooks	1545

Ihre AK in den Bezirken

Imst, Rathausstraße 1.....	3131
Kitzbühel, Rennfeld 13	3232
Kufstein, Arkadenplatz 2	3333
Wörgl, Bahnhofplatz 6	3939
Landeck, Malserstraße 11.....	3434
Lienz, Beda-Weber-Gasse 22	3535
Reutte, Mühler Straße 22	3636
Schwaz, Münchner Straße 20.....	3737
Telfs, Moritzenstraße 1.....	3838



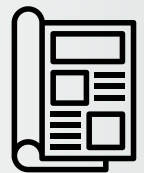
Website



Newsletter



Ratgeber



Mitglieder-
zeitung



Jetzt auch
erreichbar per
WhatsApp unter
0800/22 55 22

Auf jeden Fall gut geschützt durchs Arbeitsleben.

Und wissen, welche
Rechte dir zustehen.

Auf jeden Fall



Wenn du Fragen hast ruf uns an, schreib via WhatsApp
oder folge uns auf TikTok unter [arbeiterkammer_tirol](#)

Hotline 0800/22 55 22

www.ak-tirol.com